Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-ämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 40 | Donnerstag, den 9. Februar | Jahrgang 1928

Abnahme des Geburtenüberschusses um 25 Prozent.

Minister Hirtsiefer über die Aufgaben des Wohlfahrtsministeriums.

Erfreuliches Ergebnis des Wohnungsbaues 1927.

:: Berlin, 8. Februar.

Anläßlich eines Pressetees im Ministerium für Volkswohlfahrt äußerte sich Minister Hirtsiefer ausführlich über die auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrtspflege getroffenen Maßnahmen und ihre Auswirkungen. Der Gesundheitszustand in Preußen, so führte der Minister aus, war im vergangenen Jahre etwas günstiger als bisher. Größere Epidemien haben, abgesehen von zwei Typhusepidemien, in Glogau und Münsterberg in Schlesien mit 175 bezw. 155 Erkrankungen, nicht geherrscht. Im allgemeinen wurden auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege erfreuliche Fortschritte erzielt. Die Sterblichkeit betrug in Preußen auf 1000 Einwohner 11,6. Ein ernstes Bild bietet die ständig sinkende Geburtsziffer. Die 1926 für Preußen errechnete, an sich sehr niedrige Geburtsziffer von 20. 3. auf 1000 Einwohner ist in der ersten Hälfte 1927 weiter auf rund 19 pro Mille zurückgegangen. Der Geburtenüberschuß betrug im Jahre 1926 acht pro Mille, in der ersten Hälfte 1927 nur 6,1 auf 1000 Einwohner. Was im Hinblick auf anscheinend gestiegene Sterblichkeit der Abnahme des Geburtenüberschusses um fast 25 Prozent entsprechen würde.

Auf dem Gebiete des Bau- und Siedlungswesens stellte der Minister die Notwendigkeit, die Wohnungsnot nach Möglichkeit zu mildern, in den Vordergrund. Es sei deshalb im hohen Maße erfreulich, daß 1927 zum ersten Male in Preußen eine so umfangreiche Bautätigkeit in die Wege geleitet werden konnte, daß von dem Fehlbetrage an Wohnungen, der bekanntlich mit etwa 600 000 anzunehmen ist, 50 000 Wohnungen eingeholt werden konnten, d. h. daß außerdem zur Deckung des jährlichen Zuganges in Preußen notwendigen 120 000 Wohnungen noch weitere 50 000 im Jahre 1927 erbaut worden sind. Das Ministerium werde sich weiter dafür einsetzen, daß die Zwangswirtschaft auf dem Gebiete des Wohnungswesens, in Sonderheit der Mieterschutz, erst dann vollkommen beseitigt werden kann, wenn Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkte sich wenigstens annähernd die Wage halten. Von einer wesentlichen Lockerung des Mieterschutzes dürfe deshalb zur Zeit noch nicht die Rede sein. Was schließlich die Bestätigung des Ministeriums auf dem Gebiete der allgemeinen Wohlfahrtspflege anlangt, so müsse leider mit der Geldknappheit des preußischen Staatssäckels gerechnet werden. Als eine ganz besonders wichtige Aufgabe betrachtet es der Wohlfahrtsminister, daß alle Bestrebungen auf dem Gebiete der geistigen, sittlichen und körperlichen Pflege der Jugendlichen soweit wie möglich gefördert werden. Dies gilt namentlich für alle Maßnahmen auf dem Gebiete der Leibesübungen. Besondere Sorgfalt wird in diesem Jahre auf den Ausbau der Gefährdeten-Fürsorge gelegt, und zwar mit Rücksicht auf das am 1. Oktober in Kraft getretene Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Die Abänderung des Mieterschutzgesetzes.

Berlin, 8. Februar.

Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Entwurfes zur Aenderung des Mieterschutzgesetzes fort.

Abg. Höllein (Komm.) nannte die Vorlage einen Wechselbalg, eine Verbeugung des Bürgerblocks vor dem Terror des Hausagrariertums.

Abg. Jörissen (W. Ver.) erhofft von der Vorlage eine kleine Verbesserung in der Stellung der Hausbesitzer, die unter dem jetzt herrschenden Wohnungsbolschewismus völlig rechtlos geworden seien.

Abg. Winnefeld (D. Vpt.) erklärte, wenn Dr. Jörissen im „Grundbesitz" die Haltung der Regierungsparteien im Ausschuß scharf angriff, so habe er wohl

vergessen, daß er selbst den meisten Anträgen dieser Parteien zugestimmt hat.

(Hört! Hört!) Der preußische Handelsverband der Haus- und Grundbesitzer habe leider seine Neutralität aufgegeben zu Gunsten der Wirtschaftspartei. Der Redner wünschte eine Befristung des Gesetzes nur bis 1929. Die Wohnungsämter sollen vollständig beseitigt werden. Der deutsche Mittelstand würde Selbstmord begehen, wenn er die Wirtschaftspartei zu seiner Vertreterin machen würde.

Abg. Schirmer-Franken (Bayr. Vp.) meinte, die Bedeutung des vorliegenden Entwurfes rechtfertige in keiner Weise die starken Gefühlsäußerungen der Oppositionsparteien. Die Agitation gegen die Vorlage arbeite mit Uebertreibungen. Früher hätten alle Parteien im Wohnungsausschuß sachlich zusammengearbeitet. Erst als der Radikalinski Lipinski hineinkam, sei

der Wohnungsausschuß zum Skandalausschuß geworden.

Die Lockerung der Zwangswirtschaft in den einzelnen Ländern habe den jetzigen Entwurf notwendig gemacht als Schutzbestimmung für Mieter und Vermieter. Die freie Wohnungswirtschaft sei heute noch unmöglich, denn sie würde bei der bestehenden Wohnungsknappheit zu unerträglichen Mietssteigerungen führen.

Reichsjustizminister Hergt wies darauf hin, daß nach der preußischen Verordnung der Mieterschutz bestehen bleibe für die Ateliers von Künstlern, die Teile der Wohnung sind. Es werde aber weiter geprüft werden, wie jede Gefährdung der Künstler durch solche Verordnungen verhindert werden könne. Ebenso sei ein Schutz für diejenigen Inhaber größerer Wohnungen beabsichtigt, die auf die Untervermietung als einzige Einnahmequelle angewiesen sind. Bei der bevorstehenden Wohnungskonferenz werden diese Fragen mit den Ländervertretern und den Hausbesitzervertretern besprochen werden. Nach einer noch im Reichsrat liegenden Vorlage sollen auch die Fürsorgeverbände eingeschaltet werden zu Gunsten derjenigen Mieter, die sonst eine Mietserhöhung nicht aufbringen könnten.

Abg. Schlecht (Linker Komm.) bestritt, daß eine Lockerung des Mieterschutzes irgendwie zu einer Förderung der Wohnungsbautätigkeit führen könnte.

Abg. Tremmel (Z.) weist den Vorwurf zurück, das Zentrum habe mit den anderen Regierungsparteien gemeinsam die Debatte im Ausschuß beschränkt.

Abg. Frick (Nat.-S.) lehnte jede Lockerung des Mieterschutzes ab, solange die durch die Novemberrevolution herbeigeführte Wohnungsnot andauere.

Damit schloß die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung begründete Abg. Nowack (S.) den Antrag, daß der Zustellung der Kündigung ein Sühnetermin vorausgehen müsse.

Ministerialdirektor Oegg bestritt, daß die Nichterschaft sich einmütig gegen die Novelle ausgesprochen habe. Tatsächlich werde durch den Entwurf am materiellen Recht nichts geändert, sondern nur das Verfahren vereinfacht.

Um 19,15 Uhr wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 14 Uhr vertagt.

Am Schluß der Sitzung erteilte Vizepräsident Esser dem Abgeordneten Nowack (S.) nachträglich einen Ordnungsruf, weil er von „bewußter Rechtsbeugung" durch den Reichsjustizminister und die Regierungsparteien gesprochen hatte.

Zuviel Statistik.

◆ Berlin, 8. Febr. Das Anwachsen der Kosten für die Reichsstatistik wird von immer weiteren Kreisen mit starken Bedenken verfolgt, die ihren Niederschlag auch in den Reichstagsverhandlungen finden werden. Wie es scheint, werden sich alle Teile in der gemeinsamen positiven Einstellung zur Statistik im allgemeinen finden, in der Beurteilung der dafür notwendigen Kosten aber nicht unwesentlich auseinandergehen, wobei vor allem auch darauf hingewiesen wird, daß das Statistische Reichsamt seine Kosten gegenüber dem vorigen Haushalt um ein volles Drittel auf 8,6 Millionen Mark gesteigert hat. Eine Addition der im Reichshaushalt für 1928 angeforderten Mittel für die verschiedensten statistischen Zwecke ergäbe einen Gesamtbetrag von über 10 Millionen Mark, zu denen noch die Ausgaben der Statistischen Aemter der Länder hinzugezählt werden müßten, um die gesamten Ausgaben für öffentliche Statistik zu erhalten. Die Berechtigung eines derartigen Aufwandes für nur statistische Zwecke bedürfe darum der Nachprüfung gerade vom Standpunkt der Steuerzahler aus.

Obstruktion der Linken im Reichstagsausschuß für Jugendpflege.

:: Berlin, 8. Febr. Der Reichstagsausschuß für Jugendpflege behandelte am Mittwoch den Gesetzentwurf über den Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten. Die nochmalige Beratung ist durch den Einspruch des Reichsrates vom 25. Mai erforderlich geworden. Es entwickelte sich zunächst eine Geschäftsordnungsaussprache, in der die Parteien der Linken eine nochmalige Durcharbeitung des Gesetzentwurfes verlangten, während sich die Regierungsparteien nur auf die Beratung des § 1, auf den sich der Einspruch bezieht, beschränken wollten. Auf Antrag des Abg. Dr. Mumm (Dtn.) wurde mit 16 gegen 10 Stimmen demgemäß beschlossen. Darauf verließen Sozialdemokraten und Kommunisten die Sitzung. Der Ausschluß vertagte sich auf Freitag.

Deutsche Vorstellungen gegen einen Hetzfilm.

▲ Berlin, 8. Febr. Zu der Londoner Meldung eines Berliner Blattes über den neuen englischen Kriegsfilm „Die Erschießung der Miß Cavell" erfährt die Tägliche Rundschau von zuständiger Seite:

Die deutschen Vertretungen in London und Brüssel sind seit dem Auftauchen der ersten Nachrichten über den Miß-Cavell-Film unablässig bemüht gewesen, die Aufführung eines derartigen Bildstreifens zu verhindern. Die Bemühungen werden fortgesetzt und es ist zu hoffen, daß sie Erfolg haben werden. Zwar hat die Herstellerfirma versucht, von der Botschaft in London Auskünfte, die sie zur Herstellung des Films benötigte, zu erhalten, sie hat jedoch hierin stets von Seiten der Botschaft eine bestimmte Abweisung erfahren. Es ist also völlig unzutreffend, daß die deutsche Botschaft in London „bei der Herstellung des Films sogar helfend eingegriffen" hätte.

Die Verhandlungen über das Reichsschulgesetz gescheitert?

Noch Optimismus bei den Deutschnationalen.

Von unserer Berliner Redaktion.

× Berlin, 8. Februar. (Drahtb.)

In deutschnationalen Kreisen scheint man bezüglich des Reichsschulgesetzes immer noch einer optimistischen Auffassung zu huldigen. Die „Kreuzzeitung" schreibt nämlich, für die Tatkraft, mit der die Verhandlungen gefördert würden, sei es bezeichnend, daß Reichsinnenminister von Keudell noch in letzter Stunde mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann auf dessen Fahrt zum Bahnhof die wichtigsten Punkte des Schulgesetzes besprochen habe. Die Verhandlungen würden im übrigen ohne Rücksicht auf den Urlaub Dr. Stresemanns fortgeführt werden, der allerdings bei wichtigen Entscheidungen in seinem Urlaubsort jederzeit erreichbar sein werde. Allgemein herrsche in parlamentarischen Kreisen die Auffassung vor, daß über die mit dem Schulgesetz zusammenhängenden Fragen schon bald Klarheit geschaffen werden müsse und daß, wie auch immer der Ausgang der laufenden Verhandlungen sein werde, unter keinen Umständen eine Verschiebung der Besprechung in Frage komme. Man darf wohl erwarten, daß die Deutsche Volkspartei als eine der Koalition angehörige Partei den Realverhältnissen Rechnung trage.

Diese Nachricht ist nur insofern richtig, als sie besagt, daß die Entscheidung bald fallen müsse. Wenn sich auch die Zentrumsfraktion erst am Donnerstag mit dem Thema befassen wird, so darf man heute doch wohl schon darauf hinweisen, daß für das Zentrum der Endpunkt bereits gekommen zu sein scheint. Die Sachverständigen der Fraktion, die an den Beratungen im Bildungsausschuß teilgenommen haben und mehrere Juristen der Fraktion, die mit dem Problem aufs engste vertraut sind, vertreten die Ansicht, daß die Verhandlungen über das Schulgesetz als gescheitert angesehen werden könnten und daß die Konsequenzen gezogen werden müßten. Allerdings verkennt man auch in diesen Kreisen nicht, daß wegen des Etats und anderer wichtiger Gesetzesvorlagen im Augenblick der entscheidende Schritt noch nicht getan werden kann, sondern daß ein anderer Zeitpunkt abgewartet werden muß. Ob sich die Fraktion zu der gleichen Auffassung bekennen wird, kann momentan noch nicht gesagt werden. Jedenfalls liegen die Dinge aber so, daß man mit einer baldigen Entscheidung rechnen kann. Hingewiesen sei noch darauf, daß der Schulausschuß der Deutschen Volkspartei am Sonntag zusammentritt.

*

Die Kosten des Reichsschulgesetzes.

Eine Eingabe des Deutschen Städtetages.

Berlin, 8. Febr. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat dem Bildungsausschuß des Reichstages eine Eingabe über die Kosten des Reichsschulgesetzes übermittelt, in der die von der Reichsregierung vorgeschlagene Regelung, wonach den Ländern und Gemeinden eine einmalige Beihilfe bis zu 30 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt werden soll, abgelehnt wird. Nach § 54 des Finanzausgleichgesetzes dürfe das Reich den Ländern oder Gemeinden neue Aufgaben nur zuweisen, wenn es gleichzeitig für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel Sorge trägt. Eine befriedigende und erschöpfende Regelung des Kostenpunktes müsse deshalb im Reichsschulgesetz selber getroffen werden und zwar in der Weise, daß die aus der Durchführung erwachsenden Kosten, gleichviel ob einmalig oder laufend, vom Reiche erstattet werden. Nach den von einer Reihe von Ländern veranstalteten Schätzungsversuchen werde es sich teilweise um sehr erhebliche einmalige oder laufende Beträge handeln, die in manchen Orten eine unerträgliche Mehrbelastung zur Folge haben würden.

Angesichts des Umstandes, daß die Durchführung des Reichsschulgesetzes eine Vergrößerung der vorhandenen Volksschuleinrichtungen — Lehrerstellen und Klassen — um durchschnittlich vielleicht fünf Prozent zur Folge haben werde, ergebe sich eine laufende jährliche Mehrbelastung allein des preußischen Volksschulhaushalts in Land und Gemeinden um über 40 Millionen Reichsmark und ein Anleihebedarf von rund 250 Millionen Reichsmark. Die Städte müßten hiernach darauf bestehen, daß für die großen Mehrausgaben infolge des Reichsschulgesetzes, die sie nicht tragen könnten, ausreichende Deckung beschafft und daß für die Frage der Kostenerstattung eine zuverlässige gesetzliche Grundlage im Rahmen des Reichsschulgesetzes geschaffen werde.

(Siehe auch 2. Seite.)

Die Spekulation auf die Monarchie.

Von unserem Münchener Korrespondenten.

)(München, 8. Februar.

Je mehr das Jahr ins Land geht und je näher die politischen Dinge im Reiche wie in Bayern der Entscheidung an der Wahlurne zutreiben, desto öfter kann man in Bayern die Feststellung machen, daß in den Kreisen, die ihre politischen Gedanken auf eine Wiederkehr der Monarchie in Bayern eingestellt haben, eine täglich zunehmende Nervosität Platz greift. Rein äußerlich gesehen macht sie sich vor allem bemerkbar in einer ganz wüsten Schimpfkanonade des offiziellen Organs des „Bayerischen Heimat- und Königsbundes", des „Bayerischen Vaterlandes", gegen alles, was nicht grundsätzlich und aktiv an die monarchistische Idee sich angekettet hat. Schon allein die Wahl des offiziellen Sprachrohrs seitens der monarchistisch eingestellten Kreise ist auf die Dauer geeignet, den bayerischen Königsgedanken als solchen aufs stärkste zu diskreditieren. Mit dem wenn auch in der Hauptsache nur negativ zu wertenden Gedankenflug seines weit über die Grenzen Bayerns bekannten Gründers Sigl hat das jetzige „Vaterland" aber auch garnichts mehr gemein und wird, weil es kaum irgendwo noch ernst genommen wird, nur noch mit Mühe und Not über Wasser gehalten durch die Gelder, die dem derzeitigen kleinbürgerlichen Besitzer aus dessen Druckereibetrieb und aus den Kreisen der Unentwegten zufließen.

Man verrät durchaus kein Geheimnis mehr, wenn man in aller Oeffentlichkeit davon spricht, daß sich die monarchistische Idee im Bayern entgültig auf dem absteigenden Ast befindet. In den politischen Kreisen Bayerns außerhalb der Sozialdemokraten und Kommunisten einerseits und der Monarchisten andererseits mag man umfragen, wo man mag — nirgends mehr vermag selbst alle Pietät gegenüber dem ehemaligen bayerischen Herrscherhaus und alle Anerkennung seiner Verdienste um das Land über die resignierte Erkenntnis zu obsiegen, daß die vorwärtsschreitende Zeit mit ihrer unaufhaltsamen Demokratisierung der Massen dem monarchistischen Gedanken mehr Abbruch tut als alles andere, was von dessen Gegnern in Vorkriegstagen je ersonnen worden ist. Dieser Mehltau des Skeptizismus gegenüber allen Königsträumen läßt auch bei den Leuten, die noch ein warmes Herz für die jüngere Vergangenheit sich bewahrt haben, wenngleich sie auch ausgesprochene Königsbündler nicht sind, keine hoffnungsgrünen Palmenschößlinge dem kommenden Könige zum „Hosianna" entgegenwachsen.

Am allermeisten sind aber die Verhältnisse im bayerischen Heimat- und Königsbund dazu angetan, gerade das Gegenteil von dem zu bewirken, was in Monarchistenkreisen erstrebenswert erscheint. Was hilft es auch, wenn in königsfreundlichen Kreisen betont wird, man ziehe die Monarchie der Republik grundsätzlich vor, weil man keine Lust habe, Grundsätze, die man in Treue gehalten habe, wegen irgend einer Aenderung der politischen Konjunktur aufzugeben? Das sind Gesichtspunkte, die ihren Trägern nur zur Ehre gereichen. Aber die Männer, die heute in Bayern an der Spitze des Heimat- und Königsbundes stehen, taumeln von einer internen Bundeskrise in die andere, wechseln die Präsidenten und Vorstände wie den Mantel zur Frühjahrs- und Herbstwende und fügen bei diesen Gelegenheiten lediglich zu den alten Entschließungen eine neue, die erwartet, daß die neue Spitzenführung „durch größere Agilität und Aktivität sich auszeichnen möge, um die Scharte auszuwetzen, die durch das Schleifenlassen der Zügel entstanden ist". Aber freilich, mit Worten allein jagt man keinen Hasen in die Netze der eigenen Bundesgenossen. Das Feld wird immer leerer, und zu Ende des verflossenen Jahres schon mußte in öffentlicher Versammlung des Bundes festgestellt werden, daß in Mittelfranken, wo der monarchistische Gedanken einst am stärksten verwurzelt war, die Stärke des Bundes rapid zurückgegangen ist.

Seitdem sind die Verhältnisse gewiß nicht besser geworden. Ein sprechender Beweis dafür ist eine Betrachtung aus der Feder eines Königsfreundes in einem niederbayerischen Blatt, worin dem Plan einer Kandidatenaufstellung seitens des Heimat- und Königsbundes für die kommende Landtagswahl entschiedener Widerstand entgegengesetzt wird. Die Aufstellung von monarchistischen Kandidaten wird als eine Spielerei mit dem monarchistischen Prinzip bezeichnet, die geeignet wäre, die Chancen einer monarchistischen Restauration ganz unsagbar zu verderben. Denn einerseits, so argumentiert der Artikel, würden die Republikaner an der geringen (!) Zahl von Mandaten die Stärke des monarchistischen Bewegung abmessen, andererseits aber würde im Volke der (!) Fehlschlag der monarchistischen Bewegung bei den Wahlen niederdrückende Gedanken auslösen. Die Aufstellung eigener Kandidaten würde eine eigene monarchistische Partei bedeuten, die hinwiederum eine leere Formel sei, da man ohne ein volles Staats-, Wirtschafts- und Kulturprogramm mit dem Programmpunkt „Monarchie" allein keine Volksbewegung alimentieren könne, außerdem aber würde eine monarchistische Partei im

den Landtagsverhandlungen wenig oder garnicht zur Geltung kommen, weil sich keine Gelegenheit biete, im Sinne der monarchistischen Bewegung zu wirken. Die Betrachtung kommt endlich zu dem mehr denn nüchternen Schluß, daß mit einer Kandidatenaufstellung die Monarchie eine Fortsetzung der Bloßstellung riskiere, die sie durch die Revolution erlitten hat.

Nun denken naturgemäß nicht alle bayerischen Monarchisten so ruhig und sachlich, wie hier erörtert wurde. Es gibt vielmehr in ihren Kreisen Leute genug, die auch gegenüber den sachlichsten Darlegungen sich niemals davon überzeugen lassen, daß die Zeit für eine Rückkehr der Monarchie nun einmal nicht gegeben ist, daß das Volk irgend einer aktivistischen Betätigung des Heimat- und Königsbundes im Sinn einer monarchistischen Restauration ganz und gar abgeneigt ist, daß vor allen Dingen aber Versuche zur Wiederherstellung der Monarchie den Bürgerkrieg und die Zerfleischung des Volkes bedeuten, ohne das Ziel zu erreichen. Erfreulicherweise sind diese Unentwegten sehr in der Minderzahl und stehen durchaus außerhalb der Wirkungsfelder, von wo aus heute letzten Endes die Dinge getätigt werden. Im Ganzen schon schätzt man die Zahl der Mitglieder des Heimat- und Königsbundes in Bayern, sei es, daß sie aus innerster Ueberzeugung, sei es, daß sie aus irgendwelchen anderen Gründen sich dem „Fähnlein der Getreuen" angeschlossen haben, nur auf 500000 Seelen oder nur wenig darüber. Von einer Zugehörigkeit von 60%—70% der Bevölkerung zum Bund, wie es von Interessenten gerne hingestellt wird, kann gar keine Rede sein. Einen so hohen Prozentsatz erreichen die Anhänger des Bunds nicht einmal in Oberbayern und Niederbayern, wo neben Mittelfranken die stärksten Mitgliederzahlen gezählt werden.

Im Vordergrund aller Debatten über die Staatsform in Bayern steht naturgemäß die Frage nach der Haltung der Bayerischen Volkspartei. Nach dem jüngsten Zusammenstoß der offiziellen Correspondenz der Partei mit dem Zentrumsabgeordneten v. Guérard wegen dessen bekannter Rede in Neustadt a. H., ist sie doppelt interessant geworden. Es ist noch erinnerlich, daß die Bayrische Volkspartei-Correspondenz die Bemerkungen des Abg. v. Guérard über seine (Guérards) Auffassung des Verhältnisses der Zentrumspartei zur Frage der Staatsform mit der Feststellung quittiert hat, die Bayerische Volkspartei werde nie eine republikanische Partei werden; sie denke nicht daran, die Partei in Gefahren zu bringen, die ihr Wesen als Weltanschauungspartei gefährden könnten. Es hat nun den Anschein, als ob selbst in den eigenen Kreisen der Bayerischen Volkspartei nur der erste Teil dieses Satzes, soweit er einer Absage an die Umstellung zu einer „republikanischen Partei" gleichkommt, gelesen worden ist. Denn am Ende der vergangenen Woche erschien im „Arbeiter", dem Organ des Verbandes süddeutscher katholischer Arbeitervereine, eine ziemlich scharfe Auslassung des linken Arbeiterflügels der Bayrischen Volkspartei. Die der Bayerischen Volkspartei angehörenden Arbeiter bekannten sich hierin als ehrliche Anhänger der Partei, weil sie ihre katholischen Interessen dort gut aufgehoben sähen. Aber gerade deshalb müßten sie sich energisch dagegen wehren, wenn immer und immer wieder von maßgebender Seite „in die Welt hinausposaunt" werde, „sie seien „für die monarchische Staatsform." „Wenn einzelne," so heißt es, „von der Monarchie nicht lassen zu können glauben, so ist das ihre persönliche Sache. Aber wir lehnen es ab, diese Auffassung der ganzen Partei aufoktroyiert zu sehen. Man täusche sich nicht: es sind mehr überzeugte Republikaner in der Bayerischen Volkspartei, als man vielleicht anzunehmen geneigt ist." Eine direkte Erwiderung auf diesen Herzenserguß ist seitens der angezogenen „maßgebenden Seite" der Bayerischen Volkspartei nicht erfolgt, wird auch nach Lage der Dinge wohl kaum noch erfolgen, obwohl gewisse Leute, die im deutschnationalen „Fränkischen Curier" auf der Lauer liegen, ein solches Frage- und Antwortspiel über die Staatsform innerhalb der Bayerischen Volkspartei mit Freudengeheul begrüßen würden. Denn die allgemeinen politischen Richtlinien der Bayerischen Volkspartei sind insbesondere bezüglich der Frage der Staatsform weniger im ersten, denn im zweiten Teil des zitierten Satzes festgelegt, wo sie ihr Wesen als das einer Weltanschauungspartei kennzeichnet und damit zwischen den Sätzen erkennen läßt, daß mit einer Weltanschauungspartei als solcher die Frage der Staatsform nichts zu tun hat, mithin die Bayrische Volkspartei kein Dogma der Staatsform aufstellt oder ihren Anhängern in der Frage der Staatsform Gewissensverpflichtungen auferlegt.

Entgegen der völlig hemmungslosen Angriffe, die z. B. das „Bayerische Vaterland" gerade ob dieser „neutralen" Einstellung der Bayrischen Volkspartei gegen deren maßgebende Führer und unter diesen insbesondere gegen den Fraktionsvorsitzenden Wohlmuth richtet, hat zum Wochenende der „Regensburger Anzeiger" unter der Ueberschrift „Staatsbejahung" eine ganz vorzügliche Interpretation des Standpunktes der Bayerischen Volkspartei gegeben. „Man mag," so wird ausgeführt, „die Bedeutung der Staatsform, d. h. des Systems und der Methode der Regierung eines Landes noch so hoch bewerten, die Intensität und Wärme der Staatsgesinnung des einzelnen und der Gesamtheit darf, wenn sie eine echte und vorzügliche Staatsgesinnung sein soll, nicht von der jeweiligen, den Zeitverhältnissen unterworfenen Regierungsform abhängen, sondern sie muß dem Ethos und der praktischen Vernunft einer unantastbarem Staatszweck gerecht werdenden Staatsgesinnung entspringen. Die innere Verbundenheit zur Idee des Staates und die Erkenntnis seines Zweckes erzeugten die Staatsgesinnung, nicht aber soll es das Interesse an einer bestimmten Regierungsform sein. Sobald das letztere der Fall ist, leidet die Staatsauffassung und die Staatsgesinnung... Die positive Bejahung eines von Natur gesetzten Staatszweckes verpflichtet nicht nur zur Anerkennung oder gar nur stillen Duldung der rechtmäßigen Autoritäten des Staates, seine Verfassung und seiner Gesetze. Diese Grundeinstellung zum Staat erheischt vielmehr auch positive und praktische Mitarbeit an einer möglichst guten Erfüllung des Staatszweckes, der nichts anderes sein kann als die Förderung des Allgemeinwohles... Die kritische Haltung der augenblicklichen Gemeinform gegenüber berechtigt nicht zu einem skeptischen Abseitsstehen"... Beachtenswert ist insbesondere, daß das Blatt die Verfassung des Jahres 1919 nicht als revolutionäre Akte bezeichnet, sondern es nennt sie den geglückten Versuch, die Revolutionen zu beendigen, zu überwinden und an die Stelle des chaotischen ungesetzlichen Zustandes wieder Gesetz und Ordnung und Autorität zu setzen. Die Mitwirkung bei dieser Aufgabe sei Pflicht aller Staatsgesinnten und Staatsbewußten gewesen.

Man kann einem Großteil der bayerischen Monarchisten nicht nachsagen, daß die Sorge um das Allgemeinwohl allein die Triebfeder ihrer Hoffnungen und Wünsche sei, auch wenn sie den Glauben daran mit Hilfe von Pressionen in die Oeffentlichkeit hineinzubringen versuchten. Sie dürfen darum aus den Ausführungen des „Regensburger Anzeiger" erneut entnehmen, daß, wie auch Ministerpräsident Dr. Held auf dem letzten Parteitag der Bayerischen Volkspartei gesagt hat, es etwas Verkehrtes ist, einer wohlbegründeten Stimmung im bayerischen Volke durch irgendwie gearteten Zwang eine andere Richtung zu geben. Das der monarchistischen Idee schon lange entgegen gähnende Grab ist damit jedenfalls um eine erkleckliche Spanne tiefer geworden.

Die norwegische Linksregierung gestürzt.

Die bürgerlichen Parteien gegen die Sozialisten.

Oslo, 8. Febr. Der Storthing hat heute abend den von dem Demokraten Mowinckel eingebrachten Mißtrauensantrag gegen die Regierung mit 86 gegen 63 Stimmen angenommen. Ein Mitglied war abwesend. Dagegen stimmten die Arbeiterparteiler sowie ein Mitglied der Radikalen Volkspartei.

In der der Abstimmung vorangegangenen Debatte erwähnte Ministerpräsident Hornsrud gewisse private Besprechungen, die beim Amtsantritt der Linksregierung stattfanden und an denen auch der Gouverneur der Bank von Norwegen teilnahm. Der Ministerpräsident deutete an, daß die Linksregierung gestürzt werden solle, weil sie kein gefügiges Werkzeug der Bank von Norwegen und der Hochfinanz sein wolle.

÷ Oslo, 8. Febr. Die heutigen Erklärungen des Ministerpräsidenten im Storthing über die im Augenblick der Regierungsbildung geführten Vorbesprechungen mit maßgebenden Finanzkreisen finden in der Oeffentlichkeit starke Beachtung, insbesondere die Erklärung Hornsruds, es sei bei diesen Besprechungen vorgeschlagen worden, die Regierung solle die Schaffung eines Clearinghauses für Bankdepositen in Erwägung ziehen. Die Regierung habe jedoch nichts unternehmen wollen, was auf eine Staatsgarantie hinausgelaufen wäre. Das Finanzblatt „Norges Handels og Sjoefarts tidende" bemerkt hierzu, es sei ganz unnütz, diese Besprechungen für mysteriös in irgend einem Sinne hinzustellen. Sie hätte sich wahrscheinlich nur auf einen schon lange vorher vorbereiteten Plan bezogen, dessen einziges Ziel eine zweckmäßigere Verteilung der Bankdepositen gewesen sei.

*

Der Sturz der Regierung Hoensrud, die nur zwölf Tage am Ruder gewesen ist, ist auf die in bürgerlichen Kreisen als Herausforderung empfundene Tendenz der in der vorigen Woche abgegebenen Regierungserklärung zurückzuführen. In finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht war eine starke Beunruhigung im Lande entstanden, die sich in einer auf 200 Millionen Kronen geschätzten Kapitalflucht geltend machte.

Der Führer der Demokraten Mowinckel warf in der Debatte zur Begründung des von ihm eingebrachten Mißtrauensantrages dem Kabinett vor, daß es keine Rücksicht auf die Oekonomie des Landes nehme, sondern ein Klassenprogramm aufgestellt habe. Die Arbeiterpartei habe gezeigt, daß sie noch nicht reif zur Regierungsbildung sei. Die Durchführung der Wiederaufrichtung der Finanzen Norwegens erfordere Geduld, und nervöse Experimente seien nicht am Platze. Die Verantwortung dafür, daß überhaupt eine Arbeiterregierung gebildet worden sei, trage die Rechte. Nachdem aber die Arbeiterregierung zustande gekommen sei, hätte er erwartet, daß sie sich nun bemühen würde, etwas auszurichten, umsomehr, da sie mehrere erfahrene Parlamentarier in ihrer Mitte hatte. Die Programmerklärung der Regierung sei aber ohne Seitenstück in der norwegischen Geschichte. Es sei keine Landesregierung, sondern ein Parteiregiment zur Macht gelangt. Durch ein bloßes Weiterbestehen bilde die Regierung eine Gefahr für die Finanzen des Landes. Die vor sich gehende Kapitalflucht erstrecke sich sogar auf die kleinen Kapitalisten.

Auch alle anderen Redner der bürgerlichen Parteien brachten der Regierung ihr Mißtrauen zum Ausdruck. Und so ließ schon der Anfang der Programmdebatte klar erkennen, daß das Experiment einer rein sozialistischen Regierung nur von ganz kurzer Dauer sein würde. Es ist anzunehmen, daß Hornsrud nunmehr dem König empfehlen wird, den Führer der Demokraten, den vormaligen Ministerpräsidenten Mowinckel mit der Bildung der neuen Regierung zu betrauen. Mowinckel hat bereits erklärt, wenn der König ihn um die Bildung einer neuen Regierung ersuchen werde, so werde er ein nur aus Demokraten zusammengesetztes Ministerium bilden.

Die Vertretung des Reichs in München.

Aufhebung im nächsten Jahre?

Berlin, 8. Febr. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung beim Haushalt des Reichspräsidenten fort. Nach kurzer Besprechung bleibt es bei dem Voranschlag.

Beim Etat des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei erklärt Ministerialdirektor Dr. Lotholz auf eine kommunistische Frage, das Reichskabinett habe sich mit den Ministerialzulagen noch nicht wieder befaßt, weil diese Angelegenheit erst im Nachtragsetat zu regeln sein werde.

Eine kritische Aussprache knüpfte sich an das Kapitel „Vertretung der Reichsregierung in München — 54000 Reichsmark". Die Erörterung drehte sich um den kommunistischen Antrag auf Streichung dieses Kapitels und die Frage, ob bei der bundesstaatlichen Verfassung des Deutschen Reiches Gesandte innerhalb desselben von Staat zu Staat noch verfassungsmäßig zulässig seien. Die Abgeordneten Dietrich und Freiherr von Richthofen beantragen das Kapitel als „künftig wegfallend" zu bezeichnen.

Staatssekretär Dr. Pünder erwidert, die Länderkonferenz habe gezeigt, daß noch vieles an der staatlichen Struktur des Deutschen Reiches verbesserungsbedürftig sei. Solange aber die Verhandlungen nicht abgeschlossen sind, wäre es ein unfreundlicher Akt gegen die süddeutschen Regierungen, die Münchener Vertretung aufzuheben. In Darmstadt habe man bereits die Vertretung aufgehoben. Augenblicklich bestehe in München noch ein Bedürfnis, eine Vertretung des Reiches zu haben. Er bitte auch, nicht dieses Kapitel als „künftig wegfallend" zu bezeichnen, da doch schon die Einberufung der Länderkonferenz gezeigt habe, daß die Reichsregierung und der Reichskanzler aus eigener Energie vorzugehen gewillt seien, sobald und soweit es erforderlich und möglich sei. Nach längerer Aussprache wird der Antrag, die Vertretung in München als „künftig wegfallend" zu bezeichnen, angenommen. Für den Antrag stimmten die Sozialdemokraten, Demokraten, Deutsche Volkspartei und Kommunisten.

Beim Kapitel „Reichszentrale für Heimatdienst" entspann sich eine Aussprache über die Ausgaben für die sachliche Aufklärungsarbeit, wozu auch die Anfertigung eines Wahlfilms gehören sollte. Da die Ansichten über den Wahlfilm und über die Erhöhung der Mittel der Reichszentrale getrennt waren, wurde die Frage zurückgestellt. — Für den Erweiterungsbau für die Reichskanzlei ist die Summe von 1,3 Millionen vorgesehen. Staatssekretär Dr. Pünder teilte dazu mit, daß auf Grund eines Preisausschreibens über diesen Bau Herrn Professor Siedler der endgültige Bauentwurf aufgetragen sei, der in einigen Tagen fertig vorliegen werde.

Der Rest des Etats wird genehmigt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Der Reichsstädtebund und die Schullasten.

Berlin, 8. Febr. Die Pressestelle des Reichsstädtebundes teilt mit: Infolge der Erhöhung der Lehrergehälter für die mittleren und höheren Schulen sind die meisten mittleren und kleinen Städte nicht mehr imstande, die wesentlich erhöhten Lasten zu tragen. Eine Erhöhung der Staatszuschüsse ist nach dem preußischen Etat für 1928 trotz der Besoldungserhöhungen nicht vorgesehen. Falls daher nicht das lange geplante Gastschulbeitragsgesetz sofort geschossen wird, gibt es für die Mittel- und Kleinstädte nur zwei Möglichkeiten, entweder ihre höheren und mittleren Schulen eingehen zu lassen, oder die Realsteuerzuschläge und Werktarife derart zu erhöhen, daß sie untragbar würden. Der Reichsstädtebund hat daher den Landtag auf das nachdrücklichste gebeten, dafür zu sorgen, daß das Gesetz noch am 1. April ds. Js. in Kraft treten kann.

Die russische Wirtschaftsdelegation in Berlin.

:: Berlin, 8. Febr. Die zu den deutsch-russischen Wirtschaftsbesprechungen heute in Berlin eingetroffenen russischen Delegierten Schleifer, Kaufmann und Rosenblum werden, laut „Börsenkurier", vermutlich schon heute mit den deutschen Stellen Fühlung nehmen. Heute abend findet in der Sowjetbotschaft zu ihrem Empfang ein Diner statt, an welchem auch die deutschen Vertreter teilnehmen. Die erste Besprechung der beiden Delegationen wird voraussichtlich am Freitag stattfinden.

)!(Berlin, 8. Febr. Mit den zu dem deutsch-russischen Wirtschaftsbesprechungen hier eingetroffenen russischen Delegierten Schleicher und Kaufmann sind auch der Präsident der russischen Statsbank Scheinmann und der Volkskommissar für das Verkehrswesen, Rudsutak, hier angekommen. Während die beiden letztgenannten Herren sich nur vorübergehend hier aufhalten werden, werden die Delegierten Schleifer und Kaufmann die Verhandlungen führen.

Dr. Stresemann an der Riviera.

Paris, 8. Febr. Reichsaußenminister Stresemann traf über Ventimiglia kommend heute 10,20 Uhr in Mentone ein. Beim Verlassen des Zuges wurde er im Namen der französischen Regierung von dem Generalsekretär der Präfektur, Ribard, dem Bürgermeister von Mentone, Fontana, und dem Spezialkommissar Rogues begrüßt. Anschließend begab sich Dr. Stresemann mit seinem Gefolge nach Kap Martin, wo er bekanntlich mehrere Wochen Erholungsurlaub nehmen wird.

Ein Kabinett Raditsch in Jugoslawien?

:: Belgrad, 8. Febr. In einer Sitzung der radikalen Fraktion, die nach der Annahme des Haushaltsgesetzes durch das Parlament abgehalten wurde, erklärte Ministerpräsident Wukitschewitsch, daß er die Absicht habe, heute die Demission der Regierung einzureichen, um die durch der kürzlich erfolgten Rücktritt der demokratischen Minister geschaffene Lage zu klären.

× Belgrad, 8. Febr. Der König empfing heute nachmittag 5 Uhr den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Wukitschewitsch und betraute ihn mit der Bildung einer Konzentrationsregierung.

:: Belgrad, 8. Febr. Nachdem der Kroatenführer Raditsch es endgültig abgelehnt hat, an einer Konzentrationsregierung Wukitschewitsch teilzunehmen, gab Wutkiwitsch sein Mandat dem König zurück. In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß Radisch noch heute abend vom König empfangen und mit der Regierungsbildung betraut wird.

Ein Oelmonopol in Spanien.

London, 8. Febr. Die französische Regierung hat in Madrid gegen die Schaffung eines Oelmonopols durch die spanische Regierung protestiert, durch das die französischen, britischen und amerikanischen Oelverkaufsorganisationen schwer betroffen würden. Ein entsprechender amerikanischer Schritt wird, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" hört, folgen, während die britische Regierung die Frage gegenwärtig noch prüft. Die spanische Regierung betont, daß die Schaffung eines Monopols eine rein spanische Frage sei, daß aber das Recht der ausländischen Gesellschaften auf Kompensationen anerkannt wird.

Die amerikanische Freigabebill.

:: Washington, 8. Febr. Die Beratungen des Finanzausschusses des Senats über die Freigabebill wurden gestern endgültig abgeschlossen. Die vorgestern noch offen gelassene Frage der Einfügung einer Sperrklausel, wonach die Freigabe zwar theoretisch erfolgen, die Auszahlung aber aufgeschoben werden sollte, bis die hiesige Schiedskommission über alle noch nicht erledigten rechtzeitig angemeldeten amerikanischen Ansprüche entschieden habe, wurde in ablehnendem Sinne entschieden.

Die Reichsschulstatistik veröffentlicht die vorläufigen Volksschulen und Lehrkräfte im Deutschen Reich 1926/27 Hauptergebnisse für 1926/27. Die Zahl der Schüler in den öffentlichen Volksschulen betrug 1921/22: 8,89 Millionen, 1926/27: 6,63 Millionen, ist also um 25,5 v. H. zurückgegangen.

Die Zahl der Schulen hat sich nur geringfügig von 52 763 auf 52 320 (um 0,8 v. H.) vermindert, die Schulklassen von 207 200 auf 187 400 (um 9,6 v. H.) und die Lehrkräfte von 195 000 auf 180 300 (um 8 v. H.). Von letzteren sind die Lehrer von 146 933 auf 137 129 (also um 6,7 v. H.) und die Lehrerinnen von 49 013 auf 43 149 (also um 12 v. H.) zurückgegangen.

Diese Zahlen beziehen sich auf die Volksschulen von ganz Deutschland. Der Rückgang der Lehrkräfte ist in der Hauptsache zurückzuführen auf den Abbau und auf verringerte Einstellungen gegenüber den Abgängen. Der Rückgang ist geringer als bei der Schülern, so daß jetzt auf jede Lehrkraft 37 Schüler kommen gegenüber 45 im Schuljahr 1921/22. Immerhin sind diese Zahlen geeignet, den übertriebenen Vorstellungen entgegenzuwirken, die immer noch über die Zahlen der deutschen Lehrkräfte anzutreffen sind. Die Ermittlungen über die höheren Schulen stehen noch aus.

Deutsches Reich.

Ein Flaggengesetz für Preußen.

:: Berlin, 8. Febr. Die Regierungsparteien des Preußischen Landtages haben der „Voss. Ztg." zufolge, heute beschlossen, das folgende Initiativgesetz einzubringen: Entwurf eines Gesetzes über das Flaggen durch öffentlich-rechtliche Körperschaften. Der Landtag hat folgendes Gesetz beschlossen: Die Beflaggung der Dienstgebäude der zum öffentlichen Gebrauch bestimmten Gebäude und sonstigen Einrichtungen der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der öffentlichen Straßen und Plätze gehört als Angelegenheit der Landeshoheit zu den örtlichen Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung. Das gleiche gilt in Ansehung der Schulgebäude für die Unterhaltsträger der nicht vom Staat allein unterhaltenen öffentlichen Schulen. Auch das Flaggen durch die übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes unterliegt der Bestimmung durch das Staatsministerium.

Empfang des Präsidiums des Reichslandsbundes in der Reichskanzlei.

:: Berlin, 8. Febr. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichsminister Hergt, empfing heute vormittag in der Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, sowie der Vertreter der beteiligten Ressorts, eine Abordnung des Reichslandbundes, der die Präsidenten Hepp und Graf Kalckreuth, sowie die Direktoren Kriegsheim und von Sybel angehörten. Die Vertreter des Reichslandbundes brachten eine große Anzahl von Forderungen vor, die im einzelnen eingehend durchgesprochen wurden. Sie wiesen eindringlich darauf hin, daß die Landwirtschaft die Maßnahmen, die von der Reichsregierung bisher zur Erleichterung der wirtschaftlichen Not des Landvolkes vorgesehen seien, nicht als ausreichend betrachten könne. Die anwesenden Mitglieder der Reichsregierung erklärten hierzu, daß es sich bei den bisherigen Beschlüssen der Reichsregierung um ein zusammenhängendes System von Hilfsmaßnahmen handele, dessen weiterer Ausbau mit allen verfügbaren Mitteln durchgeführt werden solle.

Die angebliche Kandidatur Dr. Luthers für die Preußenkasse.

× Berlin, 8. Febr. Der amtliche Preußische Pressedienst schreibt: Das Wolffsche Telegraphenbureau teilt amtlich mit, daß die Pressenachrichten über eine angebliche Einwirkung der Reichsregierung auf die preußische Staatsregierung zur Befürwortung der Kandidatur des früheren Reichskanzlers Dr Luther für den Posten des Leiters der Preußenkasse frei erfunden seien. In Uebereinstimmung mit dieser Mitteilung ist festzustellen, daß keinerlei direkte oder indirekte Einwirkung der Reichsregierung oder des Herrn Reichskanzlers auf die preußische Staatsregierung stattgefunden hat.

Dr. v. Simson als Vertreter Deutschlands im Sicherheitsausschuß in Aussicht genommen.

Berlin, 8. Febr. Wie wir hören, ist der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Simson, als Vertreter Deutschlands im Sicherheitsausschuß im Völkerbunde in Aussicht genommen.

Die Deutsche Volkspartei Bayerns gegen den Einheitsstaat.

:: München, 8. Febr. In einer stark besuchten Versammlung der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei, in der das Referat des Abends der frühere Reichstagsabgeordnete, Professor Dr. von Calker hielt, der unter dem Beifall der Versammlung ein eindeutiges Bekenntnis zum Bundesstaat ablegte, teilte der Vorsitzende der Versammlung, Rechtsanwalt Beutner mit, daß die Landesvorstandschaft der Deutschen Volkspartei in Bayern in Berlin Verwahrung gegen die Reichstagsrede Dr. Cremers mit der Parole „Für den Einheitsstaat!" eingelegt habe, die sie ablehnen müsse.

Raubüberfall im Südosten Berlins.

× Berlin, 8. Febr. Heute mittag gegen 12,15 Uhr wurden die Bewohner eines Hauses der Tempelherrenstraße im Südosten der Stadt durch gellende Hilferufe alarmiert. Man fand die Inhaberin eines Konfitüren- und Zigarrenladens, eine 60 Jahre alte Frau Priegnitz, blutüberströmt mit schweren Kopfverletzungen an der Treppe ihres im Keller liegenden Geschäftes auf. Polizei und Feuerwehr brachten sie ins Krankenhaus, wo sie noch immer vernehmungsunfähig darniederliegt. Die Beamten des Raubdezernates in der Kriminalpolizei, unter Leitung des Kommissars Werneburg, stellten fest, daß im Laden und in der angrenzenden Wohnung ein Kampf zwischen der Frau und einer unbekannten Person stattgefunden hat. Der Räuber hat die Frau anscheinend überfallen und niedergeschlagen, während sie sich anschickte, ihn zu bedienen. Was geraubt wurde, kann erst festgestellt werden, wenn die Ueberfallene sich erholt hat.

Holländische Gründungsschwindeleien.

:k: Leipzig, 8. Febr. Seit längerer Zeit beschäftigen sich die Leipziger und Frankfurter Untersuchungsbehörden mit der Aufklärung von umfangreichen Gründungsschwindeleien, die von Holland aus in verschiedenen Städten Deutschlands in Szene gesetzt wurden. Die Betrüger traten an kapitalkräftige Leute heran und boten ihnen zu außerordentlich günstigen Bedingungen gewinnbringende Beteiligungen an Neugründungen auf holländischem Gebiet an. An der Spitze der Liste der holländischen Gründungskonsortien stand, der „Neuen Leipziger Zeitung" zufolge, der Name des Konsuls von Ecuador, Rigail. Wohl wurden die Aussicht gestellten Neugründungen vorgenommen, doch waren die deutschen Geldgeber nicht daran beteiligt. Von den eingezahlten Geldern sahen sie niemals etwas wieder. In Leipzig haben nach den bisherigen Ermittlungen drei Geldgeber zusammen 32 000 Mark verloren. Im Zusammenhang mit den Schwindeleien war im Dezember ein Leipziger Ingenieur verhaftet worden, der den Holländern Zutreiberdienste geleistet haben sollte. Wie erst heute bekannt wird, hat der Ingenieur in der Zelle des Untersuchungsgefängnisses Selbstmord durch Erhängen verübt. Konsul Rigail scheint sein Amt niedergelegt und sich nach Frankreich begeben zu haben.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 9. Februar 1928.

z. **Ein kleiner Brand, der schnell gelöscht werden konnte.** Gestern abend kurz vor 6 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Brand auf dem Fildeken alarmiert. In dem Hause Mühlenweg 40 waren zwei Decken, die von der Frau des Mieters zum Trocknen an den Herd gehängt worden waren, in Brand geraten. Nachbarn, die den herausdringenden Rauch bemerkt hatten, benachrichtigten den Hausbesitzer, der dann, da die Mieter nicht zu Hause waren, die Tür einschlug und in die Wohnung eindrang. Der Brand konnte bald gelöscht werden. Wäre der Rauch nicht so schnell entdeckt worden, so hätte das Feuer wohl größeren Schaden angerichtet. So verbrannten nur die beiden Decken. Die von Nachbarn sofort alarmierte Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

z. **Ein schwerer Ochse.** Im Schlachthof wurde von den Metzgermeistern H. Tümte und Stevens ein Ochse geschlachtet, der das respektable Gewicht von 16 Zentner hatte. Das ist fürwahr ein schwer zu überbietender Rekord.

z. **Sonderzug nach Münster anläßlich der großen Bauernkundgebung am Freitag.** Aus Anlaß der Kundgebung der Landbevölkerung am morgigen Freitag in Münster verkehrt ein Sonderzug von Bocholt nach Münster und zwar nach folgendem Plan: 9,43 Uhr ab Bocholt, 9,56 Uhr ab Rhede, 10,37 Uhr ab Borken, 12,42 Uhr an Münster. Rückfahrt: 18,25 Uhr ab Münster, 20,38 Uhr an Borken, 21,07 Uhr an Rhede, 21,21 Uhr an Bocholt.

m. **Kath. Arbeiter-Sekretariat und Volksbüro.** Die Büroräume befinden sich ab heute im Arbeiterverein St. Paulus, Wesemannstr. (Seiteneingang, eine Treppe hoch). Sprechstunden wie bisher, bestimmt aber ab Dienstag, den 21. Februar, von 9—1 und 3—7 Uhr. Um vergebliches Kommen zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Dienstagsstunden zu benutzen.

n. **„Kulturgeschichtlicher Hintergrund des Neuen Testaments".** Es ist zweifellos eine reizvolle Aufgabe, die Umwelt und Mitwelt kennen zu lernen, in der die Begebenheiten des Neuen Testamentes sich abgespielt haben, alle die Kräfte zu erforschen, die dem jungen Christentum hindernd im Wege standen oder es förderten. Die politischen und weltanschaulichen Strömungen der damaligen Zeit sind in den letzten Jahrzehnten durch ungemein reiche Funde und Entdeckungen so ins Licht gerückt, daß vielfach die alte Anschauung revidiert werden muß, daß manche Stellen in einer neuen Beleuchtung dastehen, die uns früher dunkel und rätselhaft erschienen. Aus der außerordentlich reichen Kulturwelt des Römischen Reiches erst läßt sich vieles erklären, was die Schriften des Neuen Testamentes bieten. Alle diese kulturgeschichtlichen Teilgebiete, die insgesamt den Hintergrund des Neuen Testamentes bilden, wird Herr Studienrat Dr. Storm heute abend 8,30 Uhr in einem Vortrag im kleinen Saale des Schützenhauses behandeln. Zu der Veranstaltung ist jeder herzlich willkommen.

* * *

z. **Holtwick,** 8. Februar. **Die wohlverdienten Prügel.** Drei Handwerksburschen, die am Dienstag hier in einem Hause etwas zu essen verlangten, erhielten von der Frau des Hauses eine Mettwurst. Diese schien ihren Appetit noch gesteigert zu haben, denn nach einiger Zeit kehrten sie wieder zurück, drangen in das Haus ein und entwendeten aus dem Rauchfang einen Schinken. Durch das entstehende Geräusch aber wurden die Hausbewohner auf die Diebe aufmerksam und verprügelten sie kurzerhand, wobei einer der Täter so viel abbekommen hat, daß er im Krankenhaus in Bocholt Unterkunft verlangte.

t. **Anholt,** 8. Febr. **Verschönerungsarbeiten auf dem Kirchplatz.** Zur Zeit wird der Platz an der kath. Kirche umfangreichen Renovierungs- und Verschönerungsarbeiten unterzogen. Der ganze Kirchplatz wird nach der Stadtseite zu mit einer etwa einen halben Meter hohen Mauer umzogen. Auf diese Mauer soll dann, ähnlich wie am Garten des Krankenhauses, ein Gitter gesetzt und die Zugänge zum Kirchberg von der Straße aus durch Tore abgesperrt werden. Wenn dann die Grünanlage entsprechend neu geschaffen wird, wird der Kirchplatz bald wieder ein würdiges Aussehen haben.

t. **Anholt,** 8. Febr. **Kath. Werkjugend.** Auf der Zusammenkunft der Werkjugend sprach am vergangenen Donnerstag Will. Lamers über das Arbeitslosenversicherungsgesetz. Ausgehend von der Vorgeschichte des Gesetzes und den Voraussetzungen, die zur Schaffung eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes geführt haben wurden im einzelnen die Behandlung des Gesetzentwurfs im Reichstag besprochen. Dann ging der Referent auf den Inhalt des Gesetzes ein. Er sprach über den Kreis der Versicherungspflichtigen, über die Voraussetzungen für den Leistungsanspruch und über die Leistungen der Arbeitslosenversicherung, die Unterstützungssätze und deren Berechnung. Die Werkjugendler folgten mit Interesse den Ausführungen. Selbst Nichtmitglieder hatten sich eingefunden, die dadurch ihr Interesse an den Vortrag bekundeten. Am nächsten Schulungsabend der Werkjugend soll das Gesetz weiter behandelt werden. Es kommen dann zur Sprache: Die Karrenzzeit, die Anrechnung auf die Arbeitslosenunterstützung, die Krankenversicherung Arbeitsloser, freiwillige Leistungen der Reichsanstalt, die produktive Erwerbslosenfürsorge, die Träger der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die Verfahrensvorschriften usw. Da auch die Kenntnis dieses Teiles des Gesetzes für jeden wichtig ist, werden Interessenten herzlich eingeladen. Der Schulungsabend wird jedoch in dieser Woche nicht wie gewöhnlich am Donnerstag, sondern am Freitag, den 10. Februar, um 8,30 Uhr im oberen Saale bei Drecker abgehalten.

ß. **Anholt,** 8. Febr. **Sportklub „Westfalia".** Der in dem Bericht über die Versammlung des S. C. „Westfalia" erwähnte, für Samstag, den 11. ds. Mts., vorgesehene Kommers findet nicht statt.

m. **Dingden,** 8. Febr. **Aus der Zentrumspartei.** Am vergangenen Montag, den 6. Februar hatten sich die Mitglieder des Vorstandes sowie die Vertrauensleute der Zentrumsorganisation Dingden recht zahlreich zu einer Versammlung eingefunden, die geleitet wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Kaplan Janmieling. Herr Parteisekretär van Dillen, Recklinghausen behandelte in längeren Ausführungen das Thema „Die politischen Parteien der Gegenwart, ihr Werden und ihr Wollen". Die Darlegungen des Referenten boten recht praktisches Material für den kommenden Wahlkampf. An das Referat schloß sich eine ergiebige und fruchtbringende Aussprache. Man war allgemein der Auffassung, daß im Hinblick auf den kommenden Wahlkampf eifrige Schulungsarbeit unter der Zentrumswählerschaft geleistet werden müsse. Zu diesem Zwecke finden in den nächsten Wochen mehrere Schulungsabende für die Zentrumswählerschaft statt. Der erste dieser Schulungsabende findet statt am Freitag, den 17. Februar, abends 7 Uhr in der Wirtschaft Köster, auf den die Zentrumswähler und -Wählerinnen von Dingden schon heute aufmerksam gemacht werden.

z. **Rhede,** 9. Febr. **Unterrichtsabend.** Es sei auch an dieser Stelle auf den heute abend 8,30 Uhr stattfindenden Unterrichtsabend der kath. Werkjugend und des Ortskartells der christlichen Gewerkschaften hingewiesen, bei dem Herr Gewerkschaftssekretär Gövert über das Arbeitsgerichtsgesetz sprechen wird.

Ein Kinderparadies am Rhein

Moderne Kinder-Erholungsfürsorge.

„Ein Kinderparadies am Rhein", so heißt ein Kulturfilm, den das städtische Wohlfahrtsamt — Gesundheitsamt — am Donnerstag, den 16. Februar 1928 20 Uhr (8 Uhr abends) im Saale der „Rotenburg" kostenlos vorführen wird.

Seinen Lauf begann der Film auf der großen Düsseldorfer Ausstellung „Gesolei". Dort hat er solches Aufsehen erregt, daß die Reichsregierung mehrere Kopien angeschafft hat, die heute in Spanien, ja selbst in Amerika, Asien und Rußland laufen. Ueberall nur Lob und Anerkennung; eine hervorragende Propaganda für die deutsche Gesundheitspflege.

Der Film soll jetzt der Oeffentlichkeit, zumal den Fürsorgeorganisationen, Vertretern der sozial, karitativ und hygienisch interessierten Kreisen unserer Stadt, Geistlichen, Aerzten, Lehrern, Lehrerinnen, Jugendpflegern und -pflegerinnen, Ordensleuten, Vertretern aller freien Wohlfahrtsorganisationen und nicht zuletzt den ehemaligen Schutzbefohlenen und Gästen der Linzer Brüder gezeigt werden. Herr Sanitätsrat Dr. Farwick wird einen entsprechenden Vortrag dazu halten. Eine ganz besondere Note erhält der Film dadurch, daß in ihm etwa 59 Bocholter Knaben mitwirken, die zur Kur in Linz weilten.

Das St. Antoniushaus will Kindererholungsheim sein, will gesundheitsschwachen Jungens bis zum 18. Lebensjahre aller Konfessionen und Stände auf ärztliches Attest hin in einer sechswöchigen Erholungskur die Möglichkeit einer vollkräftigen Genesung und die nachhaltige Anleitung zu hygienisch und gymnastisch geschulter Körperpflege geben. Licht, Luft und Sonne heißt die Parole. Seit dem Jahre 1921 hat das St. Antoniushaus etwa 10 000 Kinder — meist sozial bedrängter Kreise — beherbergt.

Sechs Akte umfaßt der Film. Der erste Akt zeigt das wunderschön gelegene Haus am Abhang des Kaiserberges mit seinen luftigen Räumen, die Wirtschaftsanlagen, Obst- und Gemüsegärten.

Im zweiten Akt sieht man die Jungens, wie sie mit Schiff und Bahn ankommen und mit fliegenden Fahnen empfangen werden. Es folgen dann die bunten Bilder des täglichen Lebens im Hause und in der freien Natur. Aerztliche Untersuchungen wechseln mit dem fröhlichen Treiben der Jugend in Spiel und Sport, zu Wasser und zu Lande. Bei gutem Wetter geht es hinaus zu den großen Spielwiesen, auf die Burgen der Umgegend. Bei schlechtem Wetter ist reichliche Gelegenheit zur Unterhaltung und Beschäftigung mit über 5000 vorhandenen Spielen geboten. Volle Freude spricht aus den zahlreichen Bildern, Gesundheit aus den Gesichtern der Kinder. Die Durchführung und Anordnung und besonders die meist humorvolle Bezeichnung der Bilder, deren Herstellung sich über ein Jahr hinzog, ist eine durchaus glückliche und hat bei seiner ersten Aufführung in Linz und seiner zweiten Aufführung in Köln stürmischen Beifall gefunden.

* **Hervest-Dorsten,** 8. Februar. **Ein Kind durch heißes Wasser verbrüht.** Das 2 Jahre alte Kind Georg der Eheleute E. von hier, das in der Wohnung seiner Eltern spielte, kam einer mit heißem Wasser gefüllten Wanne zu nahe und stürzte in einem unbewachten Augenblick in diese und zog sich nicht unerhebliche Brandwunden am Körper zu. Dem armen Kinde wurde der Unterkörper sehr stark verbrannt. Es mußte sofort dem Krankenhaus in Dorsten zugeführt werden.

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg,** 8. Febr. **Theaterklub „Fidelitas".** Am kommenden Samstag abend feiert der Theaterklub „Fidelitas" im Saale Potten sein 6. Stiftungsfest. Mitte März wird der Verein wieder ein Schauspiel mit Gesang in 5 Akten in Szene setzen. Es kommt dann zur Aufführung das Stück „Als er wieder kam".

—t. **Isselburg,** 8. Febr. **Staatspolitische Gegenwartsprobleme.** Im kath. Arbeitervereinssaale Aug. Nienhaus fand am Sonntag nachmittag um 5 Uhr eine wichtige Versammlung statt, wozu alle Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des kath. Arbeitervereins sowie auch Mitglieder anderer Stände, Mittelstand, Landwirtschaft usw. eingeladen waren. Der Cäcilienchor Isselburg umrahmte die Versammlung mit einigen schönen Chören. Herr Arbeitersekretär Kreyenbrink eröffnete die Versammlung im Namen des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Bezirksverbandes der kath. Arbeitervereine. Er führte aus, daß der Reichstag sein Ende erwarte und die Wahlschlacht immer näher heranrücke. Alle Standesfragen müßten jetzt beiseite gestellt werden vor höheren Dingen, mit denen wir uns zu befassen haben. Er übergab dann dem Parteisekretär Kaes das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Staatspolitische Gegenwartsprobleme". Wir dürfen uns heute nicht mit kleinlichen Dingen, wie Standesfragen usw. befassen, sondern mit den großen Fragen des politischen Lebens. Ein zusammengedrängtes, unter Zwang stehendes Volk bedarf zu seiner Wiederaufrichtung die Wiedergeburt seiner Moral, deren Sinken zum Zusammenbruch geführt hat. Das deutsche Volk hat es verstanden, nach dem verlorenen Kriege und der Revolution Kräfte zu mobilisieren, welche es, wenn man einen Vergleich mit den Septembertagen 1923 zieht, dahin brachten, daß man heute in unserem Vaterland wieder einen allmählich zunehmenden Wohlstand feststellen kann. Das Volk, welches unter außenpolitischem Zwang steht, muß auch realpolitisch denken und Erfüllungspolitik treiben. Die Erfüllungspolitik, die zuerst so heftig bekämpft wurde, hat dahin geführt, das Höchste, die deutsche Reichseinheit zu erhalten. Wir in Europa sind alle auf Gedeih und Verderben aufeinander angewiesen, wir können uns nicht den Luxus gegenseitigen Kampfes in Haß und Hader gestatten. Heute ist es nicht der Staat, der durch 300 Leute regiert wird, nein heute sind wir soweit, daß die Welt durch 30 und 3 Leute geführt wird. Führe man sich doch nur vor Augen, daß die Weltverschuldung an Amerika auf 60—80 Milliarden angewachsen ist. Schon vor dem Kriege ist viel über die gelbe Gefahr gesprochen worden. Diese Gefahr besteht auch heute noch, wenn sie auch nicht mehr so drohend, in der Gestalt des Kommunismus. Wir haben alle kein Interesse an der Wiederholung des Krieges, für die Erhaltung des Friedens aber ist notwendig Zusammenarbeit; und diese Zusammenarbeit muß vor allen Dingen zwischen Frankreich und Deutschland bestehen. Alsdann streifte Redner die Innen- und Wirtschaftspolitik. Wir leben heute in einer Republik, welche an Stelle der Monarchie getreten ist. Die Monarchie hat das Volk verlassen, nicht das Volk die Monarchie. Eigentliche Monarchien gibt es heute nicht mehr. Auch in England und Italien spricht man weniger vom König als von den verantwortlichen Ministern. Und die Republik ist gut, wenn sie das Volk in seiner Gesamtheit als seinen Staat ansieht. In seinen weiteren Ausführungen betonte der Redner noch, daß die Geringschätzung des Göttlichen den Zusammenbruch des Staates bedeute. Darum: Zurück zu Gott, dann wird die Lösung mancher Frage leichter sein. Reicher Beifall belohnte den Redner für seine klaren interessanten Ausführungen. Herr Kreyenbrink sprach ihm den Dank der Versammlung aus und wies noch auf die kommenden Wahlen hin, bei denen jeder seine Pflicht tun müsse. Nachdem er dann die Versammlung geschlossen, brachte der Cäcilienchor noch das Chorlied: „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt" zum Vortrag.

Generalversammlung der Gewerbebank

e. G. m. b. H. zu Bocholt.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Gewerbebank war auf Dienstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr im Saale des „Bürgerkruges" anberaumt und hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung in Verhinderung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates von Herrn Johann Imping. Nach herzlichen Begrüßungsworten und einem kurzen Hinweis auf die Bedeutung der Versammlung erteilte der Vorsitzende Herrn Lindenberg zur Erstattung des Jahres- und Revisionsberichtes das Wort. Dem Jahresbericht ist eine weitere gesunde Entwicklung zu entnehmen. Wir lassen den Bericht im Wortlaut folgen:

Bericht des Vorstandes.

Das Jahr 1927 begann mit einer zunehmenden Beschäftigung der hiesigen Textilindustrie. Die dadurch gegebene Arbeits- und Verdienstmöglichkeit der Bevölkerung steigerte auch den Umsatz in den Detaillgeschäften und Handwerksbetrieben. Eine genügende Beschäftigung erzielte auch das Baugewerbe, nachdem die im Jahre 1926 fast ganz zum Stillstand gekommene Bautätigkeit allenthalben wieder auflebte. Der Geldmarkt war in der ersten Hälfte des Jahres in reichlicher Weise flüssig, versteifte sich aber zum Herbst immer mehr. Diese Versteifung führte zu, von fast allen Kreditinstituten eingelegten Kreditsperren, durch die die Ausführung mancherlei Pläne vorläufig unterbunden wurde. Die eingetretene Geldverknappung zeigt deutlich die mehrmals erfolgte Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes. Der Reichsbank-Diskont war, nachdem er vom 7. Juli 1926 an auf 6 Prozent gestanden, am 13. Januar 1927 auf 5 Prozent gesunken, wurde aber am 10. Juni wieder auf 6 Prozent festgesetzt und stieg am 4. Oktober auf 7 Prozent. Mit der eingetretenen Knappheit an flüssigen Zahlungsmitteln entwickelte sich eine Steigerung der Zinssätze und eine zunehmende Ausstellung von Wechseln. Durch die entstandene Knappheit und Verteuerung des Geldes wurde die Tätigkeit des Baugewerbes gelähmt. Es ist wohl kaum, wenn nicht die unbedingt nötige leichtere und billigere Geldbeschaffung für Bauzwecke ermöglicht wird, für das kommende Jahr mit einer befriedigenden Beschäftigung des Baugewerbes zu rechnen. Gegen die so leicht vorgenommene Ausstellung von Wechseln haben wir unsere Mitglieder stets gewarnt; durch die Gefahren dieser Zahlungsweise kann nur zu leicht der Kredit beim Lieferanten, wie auch bei der Bank verloren gehen. Es ist uns jedoch trotz der eingetretenen Geldknappheit gelungen, unseren Mitgliedern nicht nur den in Anspruch genommenen Kredit weiter zur Verfügung zu stellen, sondern die Gesamtsumme noch ganz erheblich zu erhöhen. Der den Mitgliedern am 1. Januar 1927 gewährte Kredit in Höhe von Reichsmark 710 903,60 war bis zum 31. Dezember 1927 auf Reichsmark 1 006 575,90 gestiegen. Des weiteren haben wir, trotz der starken Inanspruchnahme der Geldmittel, keine Verteuerung der Kredite eintreten lassen.

Die Ursachen der eingetretenen Geldknappheit sind mannigfaltig. Politische Wirkungen haben den Zufluß an ausländischen Geldmitteln (Kredite und Anleihen) stark unterbunden. Wirtschaftliche Wirkungen zeigten, daß das nach der Inflationszeit neu gebildete flüssige Kapital für die Bedürfnisse einer gut beschäftigten Industrie nicht ausreicht. Je schneller und je mehr produziert wird, desto größeres Betriebskapital an flüssigen Mitteln ist nötig und diese Mittel lassen sich, wenn unsere Währung gesichert bleiben soll, nicht durch eine erhöhte Ausgabe von Reichsbanknoten oder Prägen von Münzen schaffen, sondern nur durch eine Hereinnahme fremder Gelder (Auslandsexport — Auslandskredite) und, was am wichtigsten ist, durch ein Wachsen der Spargelder im Lande. Wer für das Wachsen des flüssigen Volksvermögens sorgt, wer spart, der sorgt für Arbeit und Verdienst.

Die Ursachen der Geldverknappung sind weiter, nicht zuletzt, in der ungeheuer starken Steuer- und Abgabenbelastung der Wirtschaft zu suchen. Zwei Zahlen führen uns klar vor Augen, wohin wir gehen, wenn unsere Volksvertreter so weiter arbeiten. An Steuern u. Soziallasten hatte das deutsche Volk vor dem Kriege 6,4 Milliarden Mark zu tragen und 1927 mußte das wirtschaftlich geschwächte Deutschland über 18 Milliarden, das sind 11,6 Milliarden Mark, mehr aufbringen. Neuere, zuverlässige Statistiken ergaben, daß die Wirtschaftsbetriebe, im Durchschnitt, 63 Prozent ihres gesamten Einkommens an Steuern abführen müssen. Diese starken Abgaben verhindern die für die Wirtschaft benötigte Kapitalbildung und lähmen die Entwicklung in ihren Anfängen.

Unsere Wirtschaft befindet sich noch in keinem stabilen Zustande. Gute und schlechte Zeiten werden sich noch des öfteren abwechseln, darum weisen wir unsere Mitglieder ganz besonders darauf hin, sich geschäftlich nicht zu übernehmen und sich vor einer starken Verschuldung zu schützen. Andererseits sind wir aber der festen Ansicht, daß Deutschland als Industriestaat sich einen beachtenswerten Platz wieder sichern wird.

Das Jahr 1927 brachte eine weitere zufriedenstellende Entwicklung der Bank. Wir haben die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß unsere Betriebsmittel sich um Reichsmark 332 135,14 vermehrt haben und dadurch unsere Bilanzsumme von Reichsmark 848 041,37 auf Reichsmark 1 180 176,51 gestiegen ist. Die Spareinlagen sind von Reichsmark 505 281,61 auf Reichsmark 800 954,24 angewachsen.

Der Geschäftsverkehr war im ganzen Jahr ein überaus reger. Die Gesamtumsätze haben eine starke Steigerung und zwar von Reichsmark 21 099 504,16 im Jahre 1926 auf Reichsmark 26 847 347,03 erfahren. Wir waren, um keine Verteuerung der Kredite eintreten zu lassen, in der Lage, die Zinsspanne zwischen dem Durchschnittssatz, den wir geben und dem Zinssatz, den wir nehmen gegen 1926 um ein Drittel zu senken. Gleichfalls haben wir, um die getätigten Umsätze nicht zu belasten, keine Umsatz-Provision berechnet. Die Zahl der Konto-Korrent- und Scheck-Konten betrug 468 (280 Debitoren und 188 Kreditoren) und die der Sparkonten 790.

Der nach Vornahme der erforderlichen Abschreibungen erzielte Reingewinn in Höhe von Reichsmark 18 220,24 ermöglicht es, eine angemessene Dividende zu verteilen und noch Reichsmark 9000,— den Reserven zuzuführen, so daß diese dadurch die Höhe von Reichsmark 62 000,— nach Genehmigung der Generalversammlung erreichen würden.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Generalversammlung die Verteilung des Reingewinnes in folgender Weise vor:

Vergütung einer Dividende von 8 Prozent auf das Geschäftsguthaben der Mitglieder in Höhe von Reichsmark 116 877,46	R.-Mk. 9 140,08
Vergütung an den gesetzlichen Reservefonds	R.-Mk. 3 000,—
Vergütung an den außerordentlichen Reservefonds	R.-Mk. 6 000,—
Vortrag auf neue Rechnung	R.-Mk. 80,16
	R.-Mk. 18 220,24

Aufgenommen wurden im Jahre 1927 23 Mitglieder und ausgetreten sind durch Kündigung oder Tod 11, so daß am 31. Dezember 1927 453 Mitglieder vorhanden waren, welche 466 Anteile zu je Goldmark 300,— übernommen hatten. Die Haftsumme dieser Geschäftsanteile beträgt Reichsmark 233 000,—.

Wir wollen unseren Bericht nicht schließen, ohne unseren Mitgliedern und Geschäftsfreunden auch an dieser Stelle, für ihre rege Mitarbeit und das Vertrauen, welches sie ihrem Institut und uns auch im abgelaufenen Geschäftsjahre geleistet und entgegen gebracht haben, unseren besten Dank abzustatten und hoffen, auf eine weitere intensive Mitarbeit auch im neuen Jahre zum Segen des Bocholter Gewerbes und seiner Bank.

Bericht des Aufsichtsrates.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre haben wir die uns gesetzlich und statutarisch obliegende regelmäßige Nachprüfung aller Kreditbewilligungen, sowie auch die alle anderen Geschäftszweige umfassenden Revisionen vorgenommen.

Gleichfalls haben wir an der Inventur am Jahresabschluß in der vorgeschriebenen Weise teilgenommen und durch die erfolgte Nachprüfung der Bilanzbestände festgestellt, daß eine völlige Uebereinstimmung mit dem ordnungsmäßig geführten Büchern besteht.

Wir stimmen den Vorschlägen für die Verteilung des Reingewinnes zu, schließen uns dem Bericht des Vorstandes in allen Teilen an und sprechen die Erwartung aus, daß jedes Mitglied bemüht bleibt, in seinen Kreisen für unsere Ideale zu werben, uns neue Freunde zuzuführen, damit die Gewerbebank mit ihren Bank- und Sparkassen-Einrichtungen sich zu einer wahren Volksbank entwickelt.

Der Jahres- und Revisionsbericht wurde ohne Diskussion angenommen, hierauf die vorgelegte Bilanz 1927 ohne Widerspruch genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Sodann wurde die Gründung einer Sterbekasse für die Mitglieder der Bank nach der vom Vorstande und Aufsichtsrate vorgeschlagenen Satzung einstimmig genehmigt. Die Bank hat hierdurch den Mitgliedern eine soziale Einrichtung geschaffen, welche für den Einzelnen von großer Bedeutung werden kann.

Darauf wurde die Verteilung des Reingewinnes nach dem Vorschlage beschlossen und durch Akklamation die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren Hubert Bossel und Heinr. Granderath wieder gewählt.

Es folgten nun zwei Vorträge über „Wirtschaftskonjunktur" (Dr. Hoffmann) und „Geld und Arbeit" (W. Lindenberg), welche von der Versammlung mit Interesse verfolgt und mit Beifall quittiert wurden. Da zu dem letzten Punkt der Tagesordnung keine Wortmeldung vorlag, wurde gegen 11,30 Uhr, nachdem der Vorsitzende mit herzlichen Worten dem Vorstande, den Mitgliedern und den Angestellten den Dank für die bisherige treue Mitarbeit ausgesprochen, die Versammlung geschlossen.

Wir wünschen der Bank auch in diesem Jahre eine weitere segensreiche Entwicklung.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Turnverein „Phönix".** In der gestrigen Notiz über den Maskenball des Turnvereins „Phönix", der am kommenden Sonntag im Saale „Zum Großen Kurfürsten" stattfindet, hieß es irrtümlich: Demaskierung um 2 Uhr. Es muß heißen: Demaskierung um 12 Uhr.

Deutsche DFK Jugendkraft

Bezirk Bocholt — Rees.

Sportfreunde 97 Bocholt 1. — Siegfried Lohberg 1. 4:2 (2:0).

Die Vorschau behielt recht. Der Platzverein konnte dieses Treffen verdient für sich entscheiden.

D. J. K. Wanheimerort 1. — T. u. B. Bocholt 1. 3:0.

Die Bocholter mußten sich der besseren Mannschaft beugen.

Preußen Brasselt 1. — Teutonia Emmerich 1. 5:6 (1:5).

Gleichwertige Mannschaften standen sich hier gegenüber. Dem Spielverlauf nach hätte ein Unentschieden herauskommen müssen und wäre auch voll und ganz verdient gewesen. Die glücklichere Mannschaft hat gewonnen.

Preußen Hamborn 1. — Eintracht Bocholt 1. 1:2 (0:0).

Elten 1. — Blau-Weiß Wesel 2. 1:2.

Es ist noch nicht bestimmt, daß dieses Spiel für den Platzverein verloren ist, da sich der Spielausschuß noch mit diesem Spiel beschäftigen wird.

Blau-Weiß Wesel 1. Jgd. — Teutonia Emmerich 1. Jgd. 1:0 (0:0).

Durch Elfmeter konnten die Blau-Weißen gewinnen.

Teutonia 2. Jgd — Sportfreunde Bocholt 1. Jgd. 0:9.

Die Emmericher konnten sich gegen die körperlich überlegenen Gäste nicht halten und mußten mit diesem Ergebnis unterliegen.

D. J. K. Praest 1. Jgd. — Teutonia Emmerich 3. Jgd. 6:0.

Geschäftliches.

Molkerei Dingden. Der Milchwagen der Molkerei Dingden durchfährt täglich die Straßen Bocholts; die Molkerei bittet, im Bedarfsfalle sich an das Personal des Fuhrwerkes zu wenden. Jedes beliebige Quantum steht zum Verkauf an Konsumenten zur Verfügung; größere Abnehmer wie Krankenhäuser, Bäckereien, Wiederverkäufer und Geschäfte genießen noch Vorzugspreise. Auch gibt die Molkerei nur offerierte Molkereiprodukte zum Wiederverkauf an Milchhändler ab und liefert diese auch bei Stellung ihrer Kannen frei Station. Da die Molkerei einer ständigen Kontrolle der Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt des Meiereiverbandes zu Münster untersteht, so bietet sie ihrer Kundschaft die denkbar größte Gewähr für eine absolut einwandfreie Qualitätsware.

Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen. Aus kleinen Erkältungen — sogenannten Verkühlungen — können sich böse Krankheiten entwickeln. Schützen Sie sich durch Wärme! Die „Excellior-Gummiwärmflasche" ist das einfachste Mittel zum Vorbeugen bei Erkältungen, gegen kalte Füße, Rheumatismus und andere Übel. Wärme heilt. Notieren Sie: Eine „Excellior-Gummiwärmflasche" kaufen!

Friedrich Wilhelm

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Stammhalters

warden hocherfreut

Fritz Reygers u. Frau
Ika geb. Lefert.

Bocholt, den 8. Februar 1928.

Preiswerte Geschenke

zur Verlobung and Hochzeit
finden Sie in großer Auswahl im

WERKKUNSTHAUS
TANGERDING.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Johann Elsinghorst

findet statt am Freitag, dem 10. Febr. morgens 8¼ Uhr in der St. Josefskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau Heinrich Wissing
aus Hemden

findet statt am Freitag morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Verein kath. Akademiker

Heute abend 8,30 Uhr spricht

Herr Studienrat Dr. Storm, Bocholt

im kleinen Schützenhaussaale über das Thema:

Kulturgeschichtlicher Hintergrund des neuen Testamenntes

Zu dem Vortrag ist jeder herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männergesangverein „Harmonie"

veranstaltet am
12. ds. Mts., 7 Uhr im „Bürgerkrug"
einen

Preis-Maskenball

und ladet freundlichst dazu ein.
Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern und an der Kasse.

Hotel «Lindenhof»
VORANZEIGE
Sonntag: **Gastspiel**
OTTO GENTH
und Ensemble.
Humor über Humor!
„Und das genügt!"

Internationales

Billard-Tournier

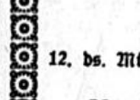
heute Abend 7½ Uhr

Restaurant Wildör.

Ladenlokal

in belebter Geschäftsstraße per sofort gesucht.
Wohnungsanschluß bevorzugt.

Angebote unt. B 7124 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.




Jetzt ist die Zeit da, junge Schweine zu kaufen!

Wir sind unerreicht billig!

Kommen Sie daher Samstag morgen 8¼ Uhr zu Overbeck vm Güterbahnhof Bocholt, wo wir wieder prima

Oldenburger Schweine

verkaufen.

Friedr. Buers u. Dietr. Kroezemann

Hiesige Bank sucht zum 1. April ds. Js.,

Lehrling

Vorbildung: wenigstens Obersekundareife.

Offerten unter Nr. 1097 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Der verehrten Verbraucherschaft von Bocholt und Umgebung, sowie den Milchhändlern Bocholts bieten wir unsere

gereinigte, pasteurisierte und tiefgekühlte Vollmilch,

dauererhitzte und tiefgekühlte 33 bis 35% Schlagsahne,

hochfeinste Süßrahmtafelbutter

zu den äußerst billigen Tagespreisen an.

Molkerei Dingden
e. G. m. u. H.

Montag, den 13. Februar:

SCHLUSS

der

PROPAGANDATAGE

Beim Einkauf von je 15 Mk. ein Los gratis.
Erste Ziehung erfolgt schon am
15. und 16. Februar.

A. Weyl Warenhaus Bocholt

Städt. Musikveranstaltung
Wesel

Montag, den 13. Februar,
abends 8 Uhr,
im Evangelischen Gemeindehause

IV. Meisterkonzert

Havemann-Quartett
Berlin.

Werke von
Schubert, Brahms, Schumann.

Karten zu 3.— und 2.— RM. im Vorverkauf bei **J. & A. Temming,** Realschulstraße 14.

Kath. Arbeiter-Sekretariat und Volksbüro.

Die Büroräume befinden sich ab heute im Arbeiterverein St. Paulus, Wesemannstraße, (Seiteneingang, eine Treppe.)

Sprechstunden wie bisher, bestimmt aber ab Dienst. d. 21. 2 v. 9—1 u. 3—7 Uhr. Um vergebliches Kommen zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Dienstagsstunden zu benutzen.

Kath. Werkjugend u. Ortskatell
der christlichen Gewerkschaften Rhede.

Heute Donnerstag abend 8,30 Uhr findet im oberen Saal des Jugendheims ein gemeinsamer

Unterrichtsabend

statt. Gewerkschaftssekretär Gövert spricht über das Arbeitsgerichtsgesetz. Interessenten sind herzlichst eingeladen.

Entwässerungs-Genossenschaft Mussumer Bruch.

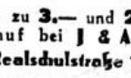
Versammlung

am 22. Februar 1928, nachmittags 3 Uhr bei Witwe Egeling.

Tagesordnung:

1. Einfriedigung der Gräben.
2. Verschiedenes.

Johann Schmeink, Vorsteher.

Achtung!  **Achtung!**

Holländische Fische!

Heute Donnerstag und Freitag zu haben:

Prima große, mittel, u. Bratschellfische, große Schollen, Kabliau, Steinbutt, prima Salm, Monnikendammer Bratbückinge, holländische Heringe, Spratten, sowie Kieler Bückinge Pfd. 40 Pfg.

Ferner hochfeine
Blutapfelsinen
in jeder Preislage.

Jakob Goedhardt, Langenbergstr. 13. Telefon 2589.

Jeden Donnerstag frisch!

Bratfisch	Pfd. **27**	Pfg.
Schellfisch mittel	„ **32**	„
Cabliau	„ **35**	„
Rotbarsch	„ **35**	„
Schollen	„ **65**	„

Bückinge und Sprotten billigst.

grüne Heringe 2 Pfd. 25 Pfg.

Heinr. Hill

GESCHÄFTSERÖFFNUNG

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in meinem Hause

Schützenstrasse 19 eine

Maschinenstrickerei

eröffnet habe. Ich bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch

FRAU KATH. RIETBERG

Wieder eingetroffen:

Ia. Bowlenwein sowie echter Frankfurter Apfelwein.

Spezialhaus für Wein und Spirituosen

Theod. Wiethold, Bocholt I. W.

Schanze 43. Telefon 2644.



Spratt's Hundekuchen

stark phosphorhaltig
vorzügl. Aufzuchtmittel für junge Hunde
5 Pfd.-Beutel **2.25**
erhalten Sie stets frisch in der Drogerie

Gebr. Steiner, Markt 8.

Alte Türen und Fenster

billigst abzugeben.

Realschulstraße 14.

Wir suchen für einen jüngeren Beamten ein schön möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Pension in besserem Hause.

Stern & Löwenstein.

3000 Mk.

auf landwirtschaftl. Besitztum als **erste Hypothek gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Cutaway

Rock und Weste, für starke Figur, (sehr gut erhalten) billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schlafsofa

mit Plüschbezug

neu, zu verkaufen.

Eintrachtstr. 4.

Guterhaltener

Kinder-wagen

sehr billig zu verk.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein schwarzbuntes

Mutterkalb

zur Zucht zu verkauf.

Theodor Dicker,
Holtwick 60.

Reste-Tage

Aus den Abteilungen

Kleiderstoffe, Seiden- und Baumwollwaren

werden Reste in den nächsten Tagen zu folgenden **Serien-Preisen** verkauft.

Serie	I	II	III	IV	V
	95 ₰	**1.75**	**2.95**	**4.50**	**6.75**

Ein Posten

Nessel-Reste

per Meter **25** ₰ **30** ₰ **38** ₰

Hermann Pottmeyer

Ein guterhaltener

Flachwagen

und eine leichte

Federkarre

mit oder ohne Verdeck, billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Capitol-Theater

Heute (Donnerstag) zum letztenmal!

Lily Damita **Werner Krauß**

in



Menschen von gestern im Leben von heute.
Eine stimmungsvolle Wiener Liebesgeschichte
in 8 Akten.

Eine neue Glanzrolle **Lily Damitas,** der bezaubernden Filmschönheit. Der Film der großen Besetzung, der unerreichten Ausstattung. Männer die nicht alt werden wollen. **Werner Krauß,** der Mann von 40 Jahren.

Als zweiten Schlager bringen wir:

Der Diktator

Ein Film aus dem Leben in **7 Akten.**
In der Hauptrolle:
Adalbert v. Schlettow, Sascha Gura, Robert Scholz.
Wenn man diesen Film mit zu den besten des Jahres zählen kann, so liegt das an der Fülle wundervoller Einzelszenen. Auf beachtenswertem Niveau stehen die schauspielerischen Leistungen.

Dazu das tolle Lustspiel:

Alles geht schief

2 Akte. 2 Akte.

Fahrräder werden aufbewahrt.

Moderner

Panzergeldschrank

(fast neu) mit Zentralriegelwerk und Protektorverschluß, zu verkaufen.

Innenmaße: Höhe 1,60 Meter
Breite 0,80 „
Tiefe 0,50 „

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein

Schwein

3 Zentner schwer, ganz oder halb zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Schweine-Verkauf

am 10. Febr. von 8 bis 12 Uhr in der Wirtschaft

Bernh. Matschke,
a. Viehmarkt.

Joh. Keesen,
Brünen



Am Freitag nachm. ist von 2 Uhr ab von einem fetten Schwein

Fleisch

zu haben, das Pfd. zu 80 Pfg. bei

B. Renzel
Hembenerweg 61

Zwei schwarzbunte

Stierkälber

Ia. Abstammung, hat zu verkaufen.

Josef Schüling,
Vardingholt.

Jüngerer Beamter sucht gut möbliertes

Zimmer

mit voller Pension, in gutem bürgerlichen Hause.

Offerten unter C. 1046 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Zwei anständige, junge Leute finden

Kost und Logis

in einem bürgerlichen Hause (Stadtteil Fildeken). Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Sitzringe

aus Gummi, rund und eckig, in versch. Preislagen

Drogerie Bruns
Nordstraße 22

Sauberes

Mädchen

nach der Schulzeit zu zwei Kindern gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Die internationalen Abend-Schwimm-Wettkämpfe in Magdeburg.

Magdeburg, 7. Februar.

Eine traurige Ehrenpflicht erfüllte der Magdeburger SC. Hellas am Dienstag abend vor Beginn seiner zweitägigen internationalen Schwimmwettkämpfe mit der Gedenkfeier für seinen unerwartet einem Schlaganfall erlegenen sportlichen Leiter Kurt E. Behrens, in der die Trauer seiner Sportkameraden und die Gefühle des Dankes zum Ausdruck gebracht wurden.

Dem ernsten Beginn der Veranstaltung folgte der sportliche Teil, der die Erwartungen der Erschienenen restlos erfüllte. Leider erschienen von den vorgesehenen Teilnehmern Erich Rademacher-Magdeburg, Friedel Berges-Darmstadt und der tschechische Meister Antos nicht am Start, aber es zeigte sich im Verlauf der Wettkämpfe, daß diese Ausfälle das Gesamtbild nicht ungünstig beeinflußten. Schwedens Weltrekordmann Arne Borg konnte von seinen Gegnern im 100 m-Freistilschwimmen und 800 m-Freistilschwimmen nicht im Entferntesten erreicht werden. Erfreulich war das gute Abschneiden des Kölners Derichs in den 100 m. Die 300 m-Freistilschwimmen verbesserte der als 2. einkommende französische Meister Taris-Paris seinen eigenen Landesrekord. Im 200 m-Rückenschwimmen mußte der deutsche 100 m-Rekordmann Ernst Küppers-Viersen von Schumburg-Magdeburg eine Niederlage hinnehmen. Das 100 m-Brustschwimmen gewann Pudig-Köln sicher vor Dornheim-Berlin, der seinerseits den Schweden Wißnell noch knapp halten konnte. Ein scharfes Rennen gab es im 100 m-Seiteschwimmen zwischen Robert Dahlem-Breslau und Günther-Gelsenkirchen. Nur knapp konnte der Breslauer die Oberhand behalten. Im Wasserball unterlag eine zusammengestellte Mannschaft zweitklassiger deutscher Spieler dem belgischen Länderteam mit 8:3 Toren, während Hellas Magdeburg die tschechische National-Vertretung mit 7:1 Toren überlegen abfertigte. Einige Staffel-Wettbewerbe und ein zweites 100 m-Freistilschwimmen bildeten die weiteren Konkurrenzen des 1. Tages, die im einzelnen folgende Ergebnisse brachten:

4 mal 100 m-Freistilstaffel: 1. **Hellas Magdeburg** 4:24,6; 2. Berlin 1889 4:34,8.

1. Brustschwimmen 100 m: 1. Budig (Köln) 1:17,4; 2. Dornheim (Berlin) 1:19,8; 3. Wißnel (Stockholm) 1:20.

100 m Freistilschwimmen: 1. Arne Borg (Stockholm) 1:01,3; 2. Derichs (Köln) 1:02,3; 3. Günther (Gelsenkirchen).

1. Rückenschwimmen 200 m: 1. Schumburg (Magdeburg) 2:46,6; 2. Küppers (Viersen) 2:48.

3 mal 200 m Damen-Brustst affel: 1. Magdeburger Damen-SC 10:25; 2. Bille Hamburg 10:30.

3 mal 200 m Brustst affel: 1. **Hellas Magdeburg** 8:55,8; 2. Berlin 1878 9:49.

100 m Freistilschwimmen: 1. Gebert (Magdeburg) und Gruß (Magdeburg) totes Rennen in 1:04,6; 3. Ahrendt (Magdeburg) 1:04,8.

800 m Freistilschwimmen: 1. Arne Borg (Stockholm) 10:40; 2. Taris (Paris) 11:21 (neuer französischer Rekord).

1. Seiteschwimmen 100 m: 1. R. Dahlem (Breslau) 1:09,4; 2. Günther (Gelsenkirchen) 1:09,5.

Wasserballspiele: Hellas Magdeburg— Tschechoslowakei 7:1 (3:1); Belgien — Deutschland 8:3 (6:1).

★

Wiederaufnahme des deutsch-französischen Ruderkampfes Frankfurt a. M.—Paris.

Der Französische Ruder-Verband hielt am Sonntag in Paris seine Jahreshauptversammlung ab und beschäftigte sich auch hier mit der Frage der Wiederaufnahme der deutsch-französischen Beziehungen im Rudern. Bekanntlich war schon vor einigen Tagen der Vorsitzende des Französischen Ruder-Verbandes an die Deutsche Gesandtschaft in Paris mit der Bitte herangetreten, offiziell die Vorkriegsbeziehungen zwischen französischen und deutschen Rudermannschaften, im besonderen den berühmten Achterkampf Paris — Frankfurt a. M. wieder anzubahnen. Die Versammlung hieß einstimmig das Vorgehen ihres Vorsitzenden gut, und so liegt es jetzt am Deutschen Ruder-Verband, sich zu entscheiden, ob er das Anerbieten des französischen Verbandes annehmen will, oder auf seinem Standpunkt — nicht eher die rudersportlichen Beziehungen mit Kriegsgegnern wieder aufzunehmen, als bis keine feindlichen Truppen deutsches Gebiet mehr besetzt halten — festhalten will.

Van Kempen - Frankenstein siegen in Stuttgart.

:: Stuttgart, 8. Februar.

Vor Beginn der letzten Stunden wurden die Paare Bauer—Schuler, Matton—Bragard und Redzierski—Schwemmler aus dem Rennen genommen. In den Spurts der Schlußstunde zeichnete sich besonders van Kempen aus, der sämtliche 11 von ihm bestrittene Spurts gewinnen konnte. An dem Siege der Mannschaft van Kempen—Frankenstein war so nichts zu ändern. Der fliegende Holländer hat nach Berlin und Dortmund in Stuttgart sein drittes diesjähriges Sechstagerennen gewonnen.

Der Schlußstand der Stuttgarter „Six days":

1. van Kempen—Frankenstein 726 Punkte.
1 Runde zurück
2. Rieger—Junge 526 Punkte.
3. Duray—Standaert 290 Punkte.
2 Runden zurück:
4. Marcot—Blanc Garin 266 Punkte.
3 Runden zurück:
5. Behrendt—Manthey 161 Punkte.
4 Runden zurück:
6. Klaß—Bossi 258 Punkte.
7. Blattmann—Remold 174 Punkte.

Zurückgelegt wurden 3440,140 Km.

★

Sawall siegt in Marseille.

Marseille, 7. Februar.

Der deutsche Stehermeister, Walter Sawall-Berlin, konnte in Marseille bei den internationalen Dauerrennen einen schönen Erfolg davontragen. Der deutsche Meister traf in drei Läufen von 15, 30 und 25 km auf den Franzosen Miquel, den Amerikaner Keenan, den Italiener Manera und den deutschen B-Klassenfahrer Schindler-Chemnitz. Im 15 km Lauf siegte Walter Sawall in 12:33 Min. vor Miquel, Keenan, Manera und Schindler, dagegen war im 25 km Lauf Miquel in 20:25 Min. vor Sawall, Keenan, Manera und Schindler. Den Sieg im Gesamtklassement errang Walter Sawall mit 4 Punkten vor Miquel 5 P., Keenan 9 P., Manera 12 P. und Schindler 15 P.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

+ **Berlin,** 8. Febr. Die im Augenblick an den Effektenmärkten herrschende Lustlosigkeit ist kaum noch zu überbieten. Schon dem heutigen Vormittagsverkehr fehlte jede Anregung, abgesehen von dem etwa den Erwartungen der Börse entsprechenden Ausweis der Berliner Handelsgesellschaft. Naturgemäß mußte bei dem stillen Geschäft ein Abbröckeln des Kursniveaus eintreten und die Kursgestaltung war in der Tat überwiegend nach unten. Die Rückgänge hielten jedoch zumeist in Grenzen von 1—2 Prozent und nur Harpener, Rheinische Braunkohlen, Salzdetfurth, Ges. f. el., Waldhof waren bis 3,5 Prozent gedrückt, Glanzstoff und Bemberg 6 bezw. 10 Prozent schwächer. Trotzdem war die Grundstimmung ziemlich widerstandsfähig, da immer wieder Gerüchte von einer baldigen Diskontsenkung der Reichsbank auftauchten. Im Verlaufe wurde es zeitweise etwas lebhafter, man verwies auf die Ablehnung der Sperrklausel in der Freigabeangelegenheit und nannte den 22. Februar als Termin für die Verhandlungen in dem Plenum. Doch hielten sich die Gewinne in Grenzen von etwa 1 Prozent, nur Nordd. Wolle fielen mit einer Steigerung von 3,25 Prozent aus dem Gesamtbild heraus. Die Situation kennzeichnet sich im Augenblick so, daß das Geschäft vollständig in den Händen der kleinen Spekulation liegt, die ihren Lebensunterhalt verdienen muß. Die Großspekulanten bringen dagegen nicht mehr den Mut auf, wie sonst in so geschäftslosen Zeiten Blankoabgaben vorzunehmen, da sie schon wiederholt die vorgegebene Ware, die anscheinend immer in gute Hände übergegangen war, nur zu höheren Kursen wieder bekommen hatten. Anleihen lagen ziemlich behauptet. Ausländer geschäftslos, nur Bosnier bei kleinen Umsätzen 1—2 Prozent höher. Devisen hatten sehr stilles Geschäft. Pfunde und Spanien lagen international etwas fester. Der Pfandbriefmarkt wies geringe Veränderungen auf, Liquidationspfandbriefe und Anteile uneinheitlich und bis 0,5 Prozent schwankend. Deutsche Liquis plus 1,30 Prozent. Starke Nachfrage bestand nach Industrieobligationen. Rheinstahlbons 4 Prozent höher, bei zirka 70 proz. Repartierung. Farbenbons 140 bis 141 zirka. Der Geldmarkt wies eine weitere Erleichterung auf, Tagesgeld 6,5—8 Prozent. Monatsgeld 7,25—8,5 Prozent. Warenwechsel 6⅞ Prozent zirka. Gegen ein Uhr konzentrierte sich das Interesse der Börse auf den Markt der Spritaktien, an dem anscheinend im Zusammenhang mit herauskommenden Bezugsrechten Schultheiß mit 390 und Ostwerke mit 324 Prozent angeboten lagen. Hiervon ausgehend machte sich auch an den übrigen Märkten eher Abgabeneigung bemerkbar. Der Privatdiskont erfuhr, wie die Börse erwartet hatte, eine Ermäßigung um ⅛ Prozent für beide Sichten auf 6⅛ Prozent.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

:: **Dortmund,** 8. Febr. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben 802 Stück Großvieh, 249 Schweine, 55 Kälber. Der Handel war langsam. Kühe kosteten 300—660 Mk., Rinder 250—500 Mk. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarkennummern versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" tragen. Es sind die Nummern 31 949—32 762 verwandt worden.

Am Schweinemarkt war der Handel mittel. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 17—22 ℳ, für 8—10 Wochen alte Ferkel 22—30 ℳ, für 10—12 Wochen alte Ferkel 30—40 ℳ. Der nächste Markt findet am 15. Februar 1928 statt.

Schweine- und Zuchtviehmarkt in Osnabrück.

W **Osnabrück,** 8. Febr. Auftrieb: Pferde 152, Rinder 410, Ferkel 1217. Es kosteten: Pferde: a) 550—650, b) 400—500, c) 300—400, d) 150—250; Kühe in Milch: a) 540—650, b) 440—540, c) 300—400, d) 250—300; tragende Rinder: a) 380—480, b) 300—380, c) 250—300, d) 200—250; Ferkel: Pfund 55—70 ₰, 6—8 Wochen alt 12—16 ℳ, 8—13 Wochen alt 16—20 ℳ, Läuferschweine: 20—30 ℳ. Handel mit Pferden mittel, Rindern langsam, Ferkeln mittel, zum Schluß langsam. Nächster Markt am 15. Februar 1928.

Schweinemarkt in Lehrte.

Lehrte, 7. Febr. Auftrieb: 2219 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt ℳ 16—23, 8—12 Wochen alt ℳ 24—33; Läuferschweine: 3—4 Monate alt ℳ 34—45, 4—6 Monate alt 46—60. Marktverlauf: mittelmäßig.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin,** 8. Febr. Auftrieb: Rinder 1121, Ochsen 230, Bullen 384, Kühe 607, Kälber 2800, Schafe 2657, Schweine 15 781, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2559, Auslandsschweine 1144. Es kosteten: Ochsen: a) 60—61, b) 53—57, c) 47—50, d) 37—45; Bullen: a) 55—57, b) 51—53, c) 47—50, b) 44—45; Kühe: a) 44—46, b) 32—41, c) 25—28, d) 20—22; Färsen: a) 55—56, b) 48—52, c) 42—45; Fresser: 38—48; Kälber: a) —, b) 75—84, c) 60—72, d) 46—55; Schafe: a) 60—63, b) 52—58, c) 50—53, d) 42—48, e) 29—37; Schweine: a) 61, b) 60, c) 58—59, d) 54—57, e) 50—54, f) 46—48, g) 53—55. Marktverlauf: bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig, Schafen glatt.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 8. Febr. Die etwas stetigere Haltung des Weltmarktes hatte in den Vormittagsstunden hier einige Deckungsfrage für Weizen und Roggen ausgelöst, die enttäuschende Liverpooler Eröffnungsmeldung ließ jedoch bei Börsenbeginn eine erneute Lustlosigkeit platzgreifen. Während die überseeischen Abladungsofferten für Weizen und Roggen kaum nennenswerte Veränderungen aufwiesen, ist unverkauft verladener bald zu erwartender Manitoba- und Plataweizen in den Preisen erneut ermäßigt. Dieser Umstand lähmt in erster Linie hier jegliche Unternehmungslust. Das Angebot von Weizen, namentlich aber von Roggen aus dem Inlande, ist absolut nicht reichlich; während Weizen aber kaum irgendwelchem Interesse begegnet, ist Roggen zu gestrigen Preisen von den Mühlen gesucht. Am Lieferungsmarkte stagniert das Geschäft fast völlig. Die Preise wiesen nur geringfügige Veränderungen auf. Weizenmehl geschäftslos, Roggenmehl zu prompter Lieferung, namentlich von Provinzmühlen billig offeriert, aber kaum beachtet, auf Lieferung gefragt. Forderungen und Gebote gehen aber zu weit auseinander. Hafer bei kleinen Umsätzen gut behauptet, Gerste wenig verändert, ruhig.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 8. Februar 1928.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	7. 2.	8. 2.		7. 2.	8. 2.
Weizen märk	225/28	224/227	Weizenmehl	29½/32½	29½/32½
März	254	253¾/53¼	Tendenz	matt	still
Mai	263,62¼	262¾/62	Roggenmehl	29½/33	29½/33
Juli	67½/66½	266½/65½	Tendenz	matter	still
Tendenz:	flau	matter	Weizenkleie	15¼/15.3	15¼/15.3
Roggen märk	228/232	2:8/32	Tendenz	still	still
März	252½/53¼	253½/53	Roggenkleie	15¼	15¼
Mai	2.9½/60	260½/60	Tendenz	still	still
Juli	251½/51½	251½/51	Raps	345—350	345—350
Tendenz:	matter	stetig	Tendenz:	stetig	stetig
			Leinsaat	—	—
			Tendenz		
Gerste,			Viktoriaerbs.	46—55	46—55
Sommer-	220/270	220/270	kl. Speiseerbs.	32—35	32—35
Winter- u.			Futtererbsen	21—22	21—22
Futtergerste	—	—	Peluschken	20—21	20—21
Tendenz:	beh.	beh.	Ackerbohnen	20—21	20—21
			Wicken	21—23	21—23
Hafer märk.	201/212	201/212	Lupinen blaue	14—14½	14—14½
März	—	—	gelbe	15.5—16.	15.5—16
Mai	236	—	Seradella alt	—	—
Juli	242	—	neu	21—24	20—22½
			Rapskuchen	19½—19.9	19½—19.5
Tendenz:	beh.	beh.	Leinkuchen	22—22.2	22—22.2
Mais Waggon			Trockenschn.	12.9—13.	12.9—13
frei ab			Soyaschrot	21.—21.6	21.—21.6
Hamburg	216/219	216/20	Torfmelasse	—	—
Tendenz:	fest	fest	Kartoffelflock.	24./24.6	24.—24.2

Bremen: Baumwolle

	8. 2.			7. 2.		
	Brief	Geld	bezahlt	Brief	Geld	bezahlt
loco	19.66			19.66		
Januar 36	19.61	18.57	18.57	19.07	19.00	—.
März	19.00	18.54	18.57	19.09	18.99	—
Mai	19.10	19.03	19.11	19.16	19.15	—
Juli	19.12	19.09	19.13	19.25	19.24	19.3[illegible]
September	—.	—.	—.	—.	—.	—.
Oktober	18.69	18.68	18.80	19.05	19.02	19.0[illegible]
Dezember	18.02	18.87	—	19.07	19.01	—

Tendenz: sehr fest

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	7. 2.	8. 2.
Loco F. G. Surtee	825	820
„ F. G. Broach	875	870
„ F. G. Nr. 1 Oomra	800	795
„ F. G. Americ Sind-Punjab	885	880
„ F. G. Bengal	730	725
„ F. G. Sind	730	725
„ F. G. Tinnivelly	—	—

Liverpool: Baumwolle.

	7. 2.	8. 2.		7. 2.	8. 2.
loco	9.80	9.87	Juli 1928	9.36	9.28
Januar 1928	9.12	9.11	August	9.29	9.21
Februar	9.43	9.34	September	9.26	9.18
März	9.42	9.33	Oktober	9.21	9.13
April	9.39	9.30	November	9.10	9.10
Mai	9.40	9.31	Dezember	9.19	9.11
Juni	9.36	9.28	Februar 1929	9.19	9.11

Tendenz: gut behauptet.

	8. 2.	6. 2.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	7000	5000
Exportverkäufe	200	200
ägypt. Upper F. G. fair loco	1275	1265

New-York : Baumwolle.

	7. 2.	8. 2.		8. 2.	8. 2.
loco	18.05	18.15	Juli	17.82—84	17.83—85
Januar	17.48	17.13	August	17.80	17.45
Februar	17.51	17.72	September	17.66	17.46
März	17.82—	17.64—65	Oktober	17.89	17.41 . 43
April	—	17.46	November	17.88	17.42
Mai	17.68—70	17.60—61	Dezember	17.88	17.43
Juni	—	17.61	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren . . . . —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 3000
„ Golf-Häfen 12000
Export nach England . . . —
Export nach dem Kontinent . . 9000
„ im Innern . . . 10000
Fracht nach Liverpool . . . 40
„ für Standard . . . 85
Export nach Japan und China . . 1000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	8. 2.	7. 2.		8. 2.	7. 2.
März	17.42–5	17.30–31	Mai	17.54–5	17.41–43



Die kommenden Betriebsratswahlen

Einheitliche Termine in Rheinland und Westfalen.

Um eine ordnungsmäßige Durchführung der Betriebsratswahl und der gesetzlichen Bestimmungen, betreffend Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat, zu gewährleisten, haben sich die Spitzenorganisationen der christlichen, der freien und der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften im Bezirk Rheinland und Westfalen dahingehend verständigt, daß die Betriebsrätewahlen möglichst einheitlich in allen Betrieben an denselben Tagen vorzunehmen sind. Das erstmalige gleichartige Abkommen, das im vorigen Jahre zwischen den Organisationen getroffen wurde, hat sich durchaus bewährt. Als Termin für die Vornahme der diesjährigen Wahlen ist die Zeit vom 26. bis 31. März 1928 bestimmt worden.

Für die Betriebsräte und alle an der Durchführung der Betriebsratswahlen beteiligten Kollegen gilt daher folgendes:

1. In allen Betrieben findet spätestens bis Montag, den 27. Februar 1928, eine Betriebsratssitzung statt mit folgender Tagesordnung (wobei die Reihenfolge zu beachten ist):
   a) Wahl eines Wahlvorstandes und dessen Vorsitzenden, gemäß § 23 BRG.
   b) Rücktritt der Betriebsvertretung.
   (In allen Betrieben, in denen die Wahlperiode mit Ende nicht abläuft, werden die Betriebsratsmitglieder und Ersatzleute aufgefordert, ihr Amt niederzulegen, um die Neuwahl zu dem vorgesehenen Termin vom 26. bis 28. März 1928 zu ermöglichen.

   Zu dieser Sitzung ist ordnungsgemäß rechtzeitig und schriftlich unter Angabe der Tagesordnung zu laden. Ueber die Beschlüsse ist regelmäßig abzustimmen. Das Ergebnis der Abstimmung, einschließlich des Stimmenverhältnisses, ist protokollarisch festzulegen. (§ 33 BRG.)
2. Am Tage nach der Betriebsrätesitzung wird in allen Betrieben, in denen die Betriebsräte zurückgetreten sind, der Werksleitung schriftlich mitgeteilt, daß sämtliche Betriebsratsmitglieder und Ersatzleute zurückgetreten sind. Zugleich erfolgt schriftliche Mitteilung an den Arbeitgeber über die Bestellung des Wahlvorstandes. Dessen Mitglieder sind zu nennen und dessen vom Betriebsrat gewählter Vorsitzender (§ 23 BRG.) ist zu bezeichnen. Endlich wird der Werksleitung bekanntgegeben, daß der zurückgetretene Betriebsrat, gemäß § 43 BRG.) bis zur Bildung des neuen Betriebsrates im Amte bleibt.
3. Am Montag, den 5. März 1928, wird ein den gesetzlichen Vorschriften entsprechendes Wahlausschreiben erlassen (3 der Wohlordnung).
4. Gemäß den Beschlüssen der Spitzenorganisationen sollen grundsätzlich gemeinsame Listen der einzelnen Organisationsrichtungen nicht aufgestellt werden. Bei der Listenaufstellung und der Wahl geht jede Gewerkschaftsrichtung selbständig vor, damit in offenem ritterlichem Kampfe die Kräfte gemessen werden.
5. Nach diesen Vorbereitungen findet die Wahl in der Zeit vom 26. bis 31. März 1928 statt.
6. Allen Beteiligten wird es zur dringenden Pflicht gemacht, die gesetzlichen Bestimmungen genau zu beachten, damit nachher die Wahlen nicht für ungültig erklärt werden. Wer die Wahl säumig durchführt, schädigt die Sache seiner Arbeitskameraden.

Ueber die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder erhalten die neuen Betriebsräte nötigenfalls rechtzeitig besondere Richtlinien.

In Erläuterung dazu machen wir noch auf folgende bei Durchführung des Ganzen zu beachtende Termine aufmerksam:

Montag, den 27. Februar 1928: Betriebsratssitzung.
1. Wahl des Vorstandes und Ernennung des Vorsitzenden dieses Wahlvorstandes durch den alten Betriebsrat.
2. Rücktritt des alten Betriebsrates.

ausschreibens und Auslegung der Wählerlisten.
Montag, den 5. März 1928: Aushängen des Wahl-
Donnerstag, den 8. März 1928: Letzter Tag des Einspruchs gegen die Wählerlisten.
Dienstag, den 13. März 1928: Letzter Tag vor Einreichung der Vorschlagslisten.
Mittwoch, den 21. März 1928: Aushängung der Vorschlagslisten.
Montag, den 26. März 1928: **Wahltag!**

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine interessante Faschingszeitung hat soeben die Münsterische Morgenpost herausgegeben. Die Ausgabe ist außerordentlich gut gelungen. Hervorragende Karikaturen, Gedichte, Satyren und Bilder wechseln in der 16 Seiten starken Zeitung miteinander ab. Die Zeitung ist gegen Einsendung von 35 Pfg. in Briefmarken oder bar zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Münsterischen Morgenpost, Münster i. W., Michaelisplatz 1/2.

*

Erfolge der Hanomag-Wagen in Oesterreich. In der Winterwertungsfahrt 1928, die bei schlechtesten Straßenverhältnissen und ungünstigster Witterung zur Durchführung kam, erreichten sämtliche gestarteten 10 Hanomag-Wagen strafpunktfrei das Ziel. Für diese hervorragende Leistung wurden den Fahrern 10 Medaillen und Ehrenpreise, 3 Team-Preise, darunter ein Damen-Team, zuerkannt.

Infolge der jüngsten Preisherabsetzung gestaltete sich auch das Auslandsgeschäft lebhafter. Durch die wirtschaftlichen Verhältnisse im Ausland und in überseeischen Ländern, die keineswegs so rosig sind, wie man vielfach annimmt, findet der Hanomag allmählich auch hier Beachtung, zumal dieser bewährte Zweisitzer preislich an erster Stelle steht.

*

Der neue Hauptkatalog für 1928 der Samenhandlung F. C. Heinemann-Erfurt geht soeben wieder an die vielen Zehntausende von Kunden und Interessenten dieses seit 1848 bestens bekannten Hauses in alle Welt hinaus. Unter Hunderten von gärtnerischen Katalogen würde jeder das Heinemannsche Verzeichnis dank seiner wirklich erstklassigen Aufmachung sofort herausfinden. Schon der künstlerisch ausgeführte Umschlag läßt mit Recht auf wirkungsvolle Innenausführung schließen und birgt auch tatsächlich 130 Seiten Text mit mehreren 100 Bildern in herrlichem Kupfertiefdruck. Dieser Katalog will nicht nur ein treuer Berater bei der Aufgabe des Bedarfes für Garten und Feld sein, sondern er stellt auch gleichzeitig ein lehrreiches Nachschlagewerk für Gärtner und Laien dar. Der guten Ausführung des Kataloges entspricht auch die Qualität der von dieser Firma in den Handel gebrachten Sämereien usw. und wir können nur jedem Interessenten empfehlen, sich recht bald kostenlos ein solches Verzeichnis kommen zu lassen.

*

Wichtig für das gesamte Baugewerbe.

Paratect

ist ein seit mehreren Jahren in vielen Teilen Deutschlands und darüber hinaus gut eingeführtes und durchaus erprobtes Bedachungs-, Isolierungs-, Dichtungs- und Rostschutzmittel. Dieses Produkt ist absolut teerfrei und besitzt im Gegensatz zu anderen Fabrikaten den Vorteil, daß seine Haut rasch trocknet. Hierdurch entstehen bei Dacharbeiten keine Beschädigungen, wie sie bei den weichen nichttrocknenden Bedachungsmassen unvermeidlich sind. Durch den Paratect-Ueberzug wird eine naht- und fugenlose, gummiartige Haut erzielt, die elastisch bleibt und alle Risse und Sprünge der damit überzogenen Gegenstände überbrückt; während die weichen nichttrocknenden Bedachungsmassen in der Wärme abfließen, verträgt Paratect Temperaturen bis zu 100 Grad und mehr, ohne daß ein Abfließen selbst bei senkrechten Flächen eintritt. Es ist hitzebeständig und zugleich kältebeständig und bei größter Kälte elastisch, wodurch ein Rissig- und Brüchigwerden verhindert wird. Auch haftet es fest auf jeder Unterlage und blättert nicht ab. Ebenso enthält es keine zersetzlichen oder sonstwie chemisch veränderlichen Substanzen, wie z. B. trocknende Oele oder Harze usw., es weist eine hohe Indifferenz gegen chemische Agenzien auf, also gegen Rauchgase, ammoniakalische Dämpfe und Säuredämpfe, selbst schwer aggressive Gase, wie Chlor, Schwefelwasserstoff, schweflige Säure, sowie auch flüssige Säuren (Mineral- und organische Säuren) und Aetzlaugen. Zu erwähnen ist seine vollständige Wasserundurchlässigkeit, auch kann es in kaltem Zustande verarbeitet werden. Zur Frühjahrsmesse in Köln (12. bis 17. Februar 1928) wird das Paratect und seine Verwendung in der Osthalle praktisch vorgeführt. Wir bitten daher, bei evtl. Besuch der Messe auch unseren Stand aufzusuchen. Auf Anfrage wird jederzeit ein ausführlicher Bericht über die Vorteile und Verwendbarkeit des Produktes erteilt.

Zu beziehen durch die Firma: Rudolf Schütz, G. m. b. H., Mülheim/Ruhr-Speldorf. Generalvertriebsstelle für Rheinland und Westfalen. Ebenfalls befindet sich daselbst die Verkaufsabteilung und das Werkslager der Paratect Chemischen Gesellschaft m. b. H., Leipzig.



Tung Besucher der Kölner Messe
12. bis 17. Februar 1928.
Kennen Sie Paratect?
PARATECT das teerfreie, elastische, hitze- u. kältebeständige
Dichtungs-, Bedachungs-, Isolier- u. Rostschutzmittel
das allen Ansprüchen des Fachmannes weitgehend genügt, wird an Hand von Modellen zur **Kölner Messe** in der
Osthalle, Stand Nr. 157
praktisch vorgeführt, die Verwendung und Verarbeitung von technisch geschulten Mitarbeitern erklärt und vorgetragen.
Rudolf Schütz G.m.b.H., Mülheim-Ruhr-Speldorf
Verkaufsabteilung u. Lager für Rheinland u. Westfalen.
Beachten Sie auch den Fachartikel über Paratect in der vorliegenden Nummer dieser Zeitung
Einzelne Vertretungen können noch vergeben werden. a11063
Vertreter für den Reg.-Bez. Münster: **Franz Elshoff, Münster,** Mauritzstr. 23.

Vanadozon
Die bewährte Ozonheilmethode
Aktiver Sauerstoff (O_3) wirkt stärker als Ozon, wirkt durch Vernichtung der Gifte (Toxine) und Bazillen und erhöht die Kraft des Blutes. Appetitanregend und blutbildend. Gegen:
1. Blutschwäche, Schwäche, Skrophulose, Rachitis der Kinder und Kräfteverfall;
2. Magen- und Darmleiden, jedes Erbrechen (Appetitlosigkeit, chronische Durchfälle usw.);
3. Tuberkulose, Bronchitis, Malaria;
4. Nervenleiden (75% der Neurasthenie), chronisch. Rheumatismus, Veitstanz, Basedow, Zuckerharnruhr, Nierenleiden nach ansteckenden Krankheiten.

Wissenschaftliche Broschüren und Drucksachen kostenfrei. 1 Flasche, je nach Alter für 1 bis 6 Monate ausreichend, Mk. 10.— durch die Apotheken. Falls nicht erhältl., geg. Voreinsend. des Betrages od. Nachnahme durch d. ärztl. gegründ. Vanadium-Depot der Vanadium G. m. b. H., Köln.

Mehrere kleine d4313
Motordrescher
gebr. mit doppelter Reinigung für RM. 450.— sofort abzugeben.
Cl. Rüskamp, Bork i. Westf., Telephon 17.

Gesuchte Stellen

Suche für meinen Sohn, 19 J. alt, eine Stelle als
Stellmacher-Gehilfe
wo er sich weiter ausbilden kann. vl365
Lambert Bosse, Böckermeister, **Bavenburg.**

Junger vl367
Chauffeur
gel. Schlosser vertraut in Autoreparatur, mit Führerschein 3b,
sucht Stellung.
Willy Bock, Sythen b. Haltern.

Heiraten

Heirat!
Ansehnl. Landw.-Tochter, kath., 30 J., m. kompl. Ausst. u. etw. Barverm., herzensg. Gemüt, stattl. Ersch., verf. i. Haush. u. Landw., wünscht m. ein. ebenso gut. kath. Herrn in nur gut. Posit., i. Alt. von 30—36 J., zwecks **Heirat** bek. z. werden. (Ww. mit 1 Kind nicht ausgeschl.). Nur wirklich ernstgem. Off., mögl. m. Bild, d. zurückgel. wird, u. kurz. Lebenslauf unt. M W 2001 an d. Anz.-Verw. d. Jeno, Münster.

Vermischte Anzeigen

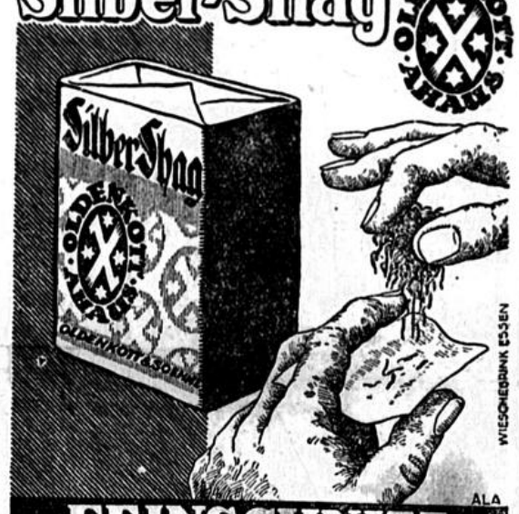
Kenner kaufen Klaviere
nur im
Musikhaus
Hack & Schlichting
Münster i. W.,
Ludgeristraße 28.

Geflügelfarm
(gute Existenz) mit 2½ Morgen Land und neuem beschlagnahmefr. Wohnhause im Devot Hembergen, Nähe des Bahnhofes gelegen, haben wir billig zu verkaufen.

Einfamilienhäuser
dortselbst, beschlagnahmefrei, ebenfalls billig.
Schulte & Co., Immobilien.
Greven, Ruf 91. [vl374

Suche 3 reinrassige weiße
Leghorn-Hähne
zu kaufen od. zu tauschen. Angebote mit Preis an Gutsbesitzer **Bolbert,** Ochtrup, vl369 Weinerbauerschaft.

Aufwertungshypotheken
(1932 fällig) geg. Nachlaß
zu kaufen gesucht.
Off. unt. vl 329 an d. Borken er Zeitg., Borken.

Silber-Shag
OLDENKOTT-AHAUS


FEINSCHNITT
für kurze Pfeife und Zigarette
OLDENKOTT-AHAUS

Achtung! Denkaufgabe!
hcsirF tgaweg isi blah nennoweg.
Durch Umstellen der Buchstaben ergibt sich ein bekanntes Sprichwort. Jeder, der die richtige Lösung einsendet, erhält ein schönes Geschenk laut unseren Bedingungen. Die Einsendung verpflichtet Sie zu nichts. — Lösungen sind einzusenden unter Chiffre
Hakolin-Zentrale Emmerich a.Rh.
Postschließfach 101. [vl371

Asthma-Leidende
nehmen den altbekannten und bewährten
Rhöndorfer Asthma-Tee
Aerztlich empfohlen.
Glänzende Danksagungen.
Zu haben in allen Apotheken.

Offene Stellen

Erste Verkäuferin
gesucht für ein Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft, die mit jeder Kundschaft gut umgehen kann, nicht zu jung und von guter Figur ist. Nur prima Zeugnisse u. Ang. der Gehaltsanspr. u. A N 263 a. die Anz.-Verw. der Jeno, Münster, einsend.

Zu sofort ein braves kath. sauberes vm8031
Mädchen
für Haushalt und zum Bedienen der Gäste ges.
Restaurant und Café **Elberfeld,** Telgte i. W.

Suche zum 15. Febr. oder 1. März ein braves katholisches vl368
Mädchen
für Küche u. Haushalt. Offerten unter T S 27 an das Tageblatt in Ochtrup erbeten.

Arzt sucht ein ordentl., properes
Mädchen
aus guter Familie für Haus- u. Gartenarbeit. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Offerten sind zu richten unter A N 266 an die Anz.-Verw. der Jeno, Münster.

Modes
Putzgeschäft in einer Kreisstadt des Münsterlandes sucht tüchtige **2. oder angehende 1. Arbeiterin** per sofort. Off. unter A N 265 nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bei freier Station an die Anzeig.-Verw. d. Jeno, Münster.

Suche zu sofort eine tüchtige vm8032
Stütze des Prinzipals
d. sämtl. landw. Arbeiten mit verrichten muß u. mit allen Maschinen vertraut ist, auf ein Gut von 240 Morgen b. Haltern, b. vollem Familienanschl. Offert. an Buchdruckerei Röer, Haltern i. W.

Junger vm8030
Mann
von 17—19 J., findet zum 1. März oder 1. April angenehme Stelle bei gutem Lohn in der Landwirtschaft.
Angebote bef. A. Hinse, Buchhdlg., Enniger.

Einige kräftige
Arbeiter
werden noch eingestellt.
Westf. Kalkwerke, Stadtlohn

Automobile
Gelegenheitskauf b11072
18/45 PS. BENZ, tadellose Limousine, hellgrauer Cordausschlag . . . . . **Mk. 2750,—**
16/45 PS. DÜRKOPP, mit Lederauschlag, **Mk. 2500,—**
9/30 PS. PRESTO-Limousine mit grünem Tuchausschlag . . . . . **Mk. 3600,—**
Die Wagen sind maschinell vollständig überholt und neu lackiert.
Essener Automobilwerkstätten
Telephon 44427. **Bollmann & Hütter.** Telephon 44427.

Technikum Lemgo
Maschinenbau, Elektrotech., Hochbau, Tiefbau
Programme durch das Sekretariat

Ringofen-Ziegelsteine
Ia. hartgebrannt, liefert preiswert und prompt die
Pröbstinger Dampfziegelei u. Tonwarenfabrik Borken i. W.
Werk: Tel. 32. / Anschlußgleis Station Redebrügge / Kontor: Tel. 77

Oberhemden
billige Preise durch eigene Anfertigung
+
Maßanfertigung
in kürzester Frist
THEODOR **Ceder** Ludgeristr. 9
Münster i. Westf.

Dampfmaschine
Wegen Anschaffung einer größeren Maschine **verkaufen** wir unsere ca. 60 PS., die bis zum 1. April in Betrieb besichtigt werden kann, mit allem Zubehör. vl373
Wiemann & Bispinck, Warendorf.

Verkauf einer Kottenstelle.
Der Kotten des Ackerers **Brüning in Tungerloh-Bröbsting bei Gescher in Größe von 25 Morgen mit guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden** ist wegen Umzuges von mir unterbändig zu kaufen. 20 Morgen liegen vollständig arrondiert am Hofe. Auch können direkt am Hofe zirka 7 Morgen Pachtland mit übernommen werden.
Antritt nach näherer Vereinbarung, evtl. zum 15. März d. J. Der Kotten liegt an der Chaussee von Velen nach Coesfeld. Es handelt sich um mittelschweren Boden. Ueber drei Viertel der Besitzung ist Wiese und Weide. Besichtigung kann jederzeit erfolgen. b4300
Velen, Bahnhofstraße 19.
Hardeweg, Auktionator.

Gelegenheitskauf.
4/14 PS. 2sitzer Opel, fahrbereit, Mk. 850.—, 6fach bereift, zugelassen und versteuert, umständehalber sofort abzugeben.
P. Stratmann, Dülmen i. W., Tel. 47

Opel-Limousine
6sitzig, in gutem Zustande, ganz Lederpolsterung, bis Oktober versteuert, preiswert **zu verkaufen.** b4314
Transkosmos,
Münster i. W., Erphofstraße 2.

Fleißige Damen u. Herren
mit guten Beziehungen zum weiteren Ausbau unserer Organisation vl370
als Beamte gesucht.
Weitgehendste Einarbeitung und Unterstützung durch uns, sowie großer und dauernder Verdienst gesichert. Auch nebenberufliche Ausübung der Tätigkeit bis zur Anstellung möglich.
Angebote über bisherige Tätigkeit unter „H B 222" an das Bürgerblatt, Emmerich a. Rhein.